

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWUWO

26/86

38. Jahrgang

ISSN 0323-8407

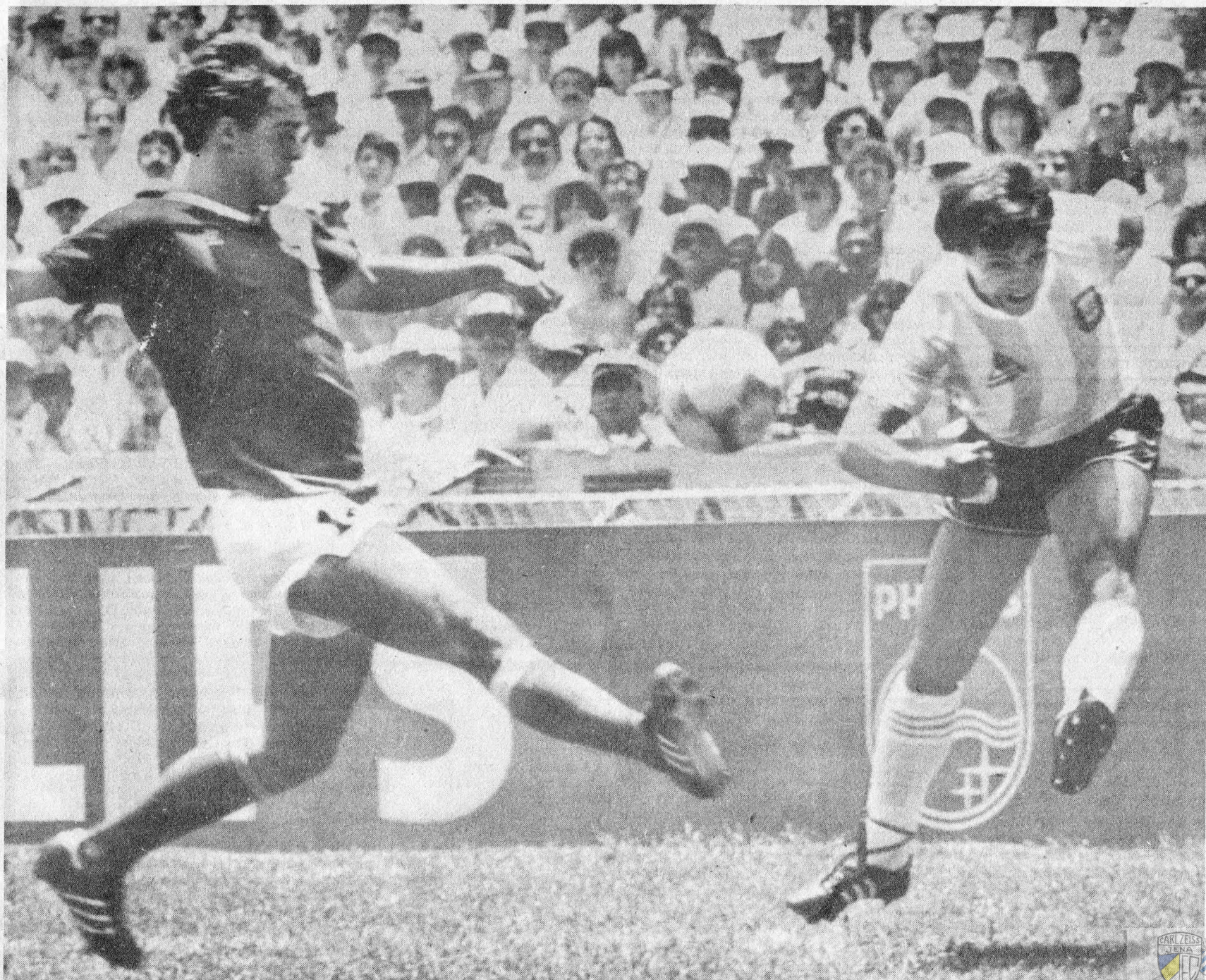
0.50 Mark

1. Juli 1986

WM-Titel für Argentinien!



Finale der XIII. Weltmeisterschaft sah die Südamerikaner 3:2 (1:0) über die BRD erfolgreich ● Neuformierte Auswahl Frankreichs dominierte in der Begegnung um den 3. Platz nach 120 Minuten 4:2 über Belgien



Szene aus dem Endspiel Argentinien-BRD (3 : 2) mit Berthold (links) und Enrique, der zum Flankenball kommt.

UNSER STANDPUNKT

Als sich vor Wochen die Leiter von vorbildlichen Sektionen des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR in Leipzig trafen, um eine Würdigung des tatkräftigen Wirkens ihrer Mitglieder und Funktionäre durch das Verbandspräsidium zu erfahren, legten sie mit den Bilanzen über Geleistetes gleichzeitig neue Verpflichtungen und Initiativen vor. Am Ende der feierlichen Zusammenkunft häuften sich die Mappen der guten Taten zu einem ansehnlichen Stapel.

Laßt uns die Auszeichnung als Ansporn werten, brachten die Sektionsleiter zum Ausdruck, und in den Mappen fanden sich die entsprechenden neuen Abschnitte: In Auswertung des XI. Parteitages ... in Vorbereitung des Turn- und Sportfestes und der Kinder- und Jugendspartakiade 1987 in Leipzig ... im Hinblick der vor uns stehenden Wahlen in der sozialistischen Sportorganisation.

Die Wahlzeit, Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie auch in den Massenorganisationen, rückt näher. Sie gilt als wichtige Etappe auf dem Weg zum Nationalfest des Sports und der Körperkultur. Die Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitages, der 5. Bundesvorstands-

In nur 92 Tagen ...

sitzung des DTSB, des Verbandstages des DFV der DDR und des Präsidiums des Fußballverbandes zur weiteren Leistungsentwicklung und zur Ausprägung des Massencharakters des Sports wird einer Prüfung unterzogen: Wo stehen wir? Wie weit sind wir? Welche Erfolge kennzeichnen unseren Weg? Und welche Schwächen hindern uns am Vorwärtsschreiten? So wie es immer war, wird es auch ab 1. Oktober, wenn die Sek-

tionswahlen beginnen - die der Kreisfachausschüsse schließen sich an -, sein: Überall werden die Karten offen auf den Tisch gelegt. Mit Lob und Kritik nicht sparend, nehmen die Mitglieder das Wort, sagen ihre Meinung zu den Rechenschaftsberichten ihrer Leitungen

Von
Joachim Pfitzner

und wählen die zuverlässigsten Sportfreunde in die neuen Leitungen.

Der Wahlaufakt im Fußballverband vollzieht sich in Zeulenroda mit dem Staatssekretär für Körperkultur und Sport und DFV-Präsidenten Prof. Dr. Günter Erbach und in Ebersbach mit dem DTSB-Vizepräsidenten und DFV-Generalsekretär Karl Zimmermann. Die thüringische Sektion im Bezirk Gera wie auch die im Lausitzer Bergland zählen

zu den Schrittmachern unseres Verbandes.

In einem Wahlführungsplan hat das DFV-Präsidium die politisch-organisatorischen Festlegungen getroffen. Die leitenden Funktionäre des Verbandes auf allen Ebenen sind da konkret einbezogen.

In 92 Tagen ist es soweit. In nur 92 Tagen, Urlaubszeit und Saisonvorbereitung und -start liegen noch vor dem Beginn der Wahlen. Gut beraten ist, wer auf der Grundlage seines eigenen Wahlführungsplanes rechtzeitig alle Vorbereitungen für die Sektionswahlversammlung trifft und in den Mannschaftskollektiven, unter allen Mitgliedern eine Atmosphäre schafft, die auf den Wahltag als Höhepunkt im Leben der Sektion orientiert. Ein Tag, an dem sich das Vertrauen in unsere Politik auch auf dem sportlichen Gebiet als gleichberechtigter Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens dokumentiert.

POST '86

Gelungener Auftakt

Anlässlich der Woche der Jugend und Sportler bestritt eine Auswahl von FDJlern des Braunkohlenwerkes Welzow am 16. Mai ihr erstes Fußballspiel. Zu Gast waren wir in einer Einheit der NVA in Groß Döbbern. Bei strahlendem Sonnenschein, guten Bedingungen und prächtiger Stimmung entwickelte sich ein abwechslungsreiches Spiel, das die neuformierte FDJ-Auswahl nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit am Ende noch klar mit 5 : 1 für sich entschied. Viel wichtiger als der Sieg sind jedoch die geknüpften freundschaftlichen Kontakte. Sie sollen im Rückspiel am 3. Oktober, wenige Tage vor dem 37. Jahrestag unserer Republik, weiter gefestigt werden.

Manfred Grüneberg, Hoyerswerda
Sekretär der FDJ-Grundorganisation im VEB BKW Welzow

Jubiläum mit IFC-Einstimmung

Aus Anlaß der 1025-Jahr-Feier und des Jubiläums „100 Jahre Sport in Nienburg“ bestritten die Oberligakollektive des 1. FC Magdeburg und des FC Carl Zeiss Jena ein gemeinsames Vorbereitungsspiel auf die IFC-Runde in unserer Stadt an der Saale. Es endete mit einem 3 : 1-Erfolg der Magdeburger und bereitete den 4 000 Zuschauern im Sportpark der Freundschaft sehr viel Freude. Wir wünschen beiden Mannschaften recht viel Erfolg im IFC, vor allem in der neuen Saison und im UEFA-Cup.

Heinrich Großmann, Nienburg

Klaus Feldmann behielt recht

Fortschritt Bischofswerda spielte in den 60er Jahren in der Bezirksklasse, damals noch unter dem Namen Motor. Das große Ziel Bezirksliga wurde mehrfach nur ganz knapp verfehlt. Ich glaube, es war im Jahre 1969, als bei einem großen Betriebsfest der bekannte Fernsehansager Klaus Feldmann im Programm mitwirkte. Er verlas Nachrichten hautnah aus unserem Be-

triebs- und Ortsleben. Eine lautete etwa so: „Die Fußballmannschaft der BSG Motor (Fortschritt) stellt sich für 1970 das Ziel, in die Bezirksliga aufzusteigen. 1971 will sie den Sprung in die Liga schaffen, und für 1972 haben sich die Oberligamannschaften unseres Landes bereits die günstigsten Fahrtrouten nach Bischofswerda herausgesucht.“ Viele haben damals nur wehmütig darüber geschmunzelt. Nun ist es eingetreten, wenn auch mit 14jähriger Verspätung, was allerdings die Begeisterung in unserer Stadt in keiner Weise schmälert. Vielleicht ein Vorschlag an unsere Nationalmannschaft: Ladet euch doch auch einmal Klaus Feldmann ein und laßt ihn verlesen, daß wir die WM-Qualifikation 1990 schaffen. Dann klappt es bestimmt im Jahre zweitausendund...

Dieter Klimpel, Bischofswerda

Enge Rotation-Kontakte

Unsere Jugend-Bezirksligamannschaft von Rotation Berlin weilte kürzlich zum Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier in Pößneck, bei dem wir unter sechs Mannschaften den zweiten Platz hinter Chemie Leipzig belegten. Die gastgebende und sehr rührige BSG Rotation, mit der uns seit längerem ein enger Kontakt verbindet, sorgte dafür, daß unser Aufenthalt über den sportlichen Wettstreit hinaus zu einem großartigen Erlebnis wurde. So lernten wir auf einer Thüringen-Rundfahrt unter anderem die Hohenwarthe-Talsperre und die Feengrotten in Saalfeld kennen. Dafür möchten wir ganz besonders den Sportfreunden Raimund Neumann, Rolf Jäckel und

Dietmar Merkel sowie dem Ehepaar Grimm recht herzlich danken. Beim Gegenbesuch zum Kurt-Funk-Gedenkturnier im Herbst wollen wir ein ebenso guter Gastgeber sein.

Hans Hartmann, Berlin
Jugend-Übungsleiter
der BSG Rotation

HG 14-19 vorn

Ein besonderer Höhepunkt im Volkssportfußball von Gräfenhainichen ist seit 1983 die alljährliche Hallenfußball-Stadtmeisterschaft. Die sechs besten Vertretungen bestritten kürzlich in der Sporthalle Lindenallee die Endrunde. Dabei setzte sich die Vertretung der Hausgemeinschaften 14 - 19 ohne Minuspunkt und mit 18 : 3 Toren durch. Sie verwies die Zentralwerkstatt, Gebäudewirtschaft, den Jugendklub Mescheide, die FDJ-Kreisleitung und die Altersmannschaft von Aktivist Gräfenhainichen in dieser Reihenfolge auf die Plätze.

Rainer Pötschke, Gräfenhainichen

Und Frauenfußball?

Am 8. Juni fanden die ersten Halbfinalspiele der Bestenermittlung im Frauenfußball statt. Das wurde total verschwiegen (Presse, Rundfunk, Fernsehen). Weshalb bekommen wir nie Frauenspiele zu sehen? Vom Männerfußball wird Tag und Nacht berichtet. Ich selbst habe lange Fußball gespielt und weiß daher, daß Frauen auch im Fußball sehr leistungsfähig sind, vor allem wesentlich fairer spielen.

Christine Pfeiffer, Dresden

Fünf fuwo-Redakteure geloben weitere Besserung. Aber über das 1. Halbfinale haben wir informiert. Siehe Ausgabe 23, Seite 15.

Die besondere Frage

Zweimal UEFA-Cup-Reglement

In der fuwo Nr. 20/86 wurde das Gesamtklassement im Europacup nach der Saison 1985/86 veröffentlicht. Danach hatte die DDR als 14. das Anrecht auf zwei UEFA-Cupplätze für die Serie 1986/87. Nun haben wir mit dem FC Carl Zeiss Jena, 1. FC Magdeburg und Stahl Brandenburg drei Vertretungen gemeldet. Wie verhält sich das?

Andreas Müller, Markneukirchen

Das Reglement der Europäischen Fußball-Union läßt zwischen dem Abschluß des 5-Jahre-Klassements und dem Wettbewerbsbeginn ein Jahr frei, da ja die Spielserien in den einzelnen Ländern unterschiedlich zu Ende gehen, größtenteils im Frühjahr, teilweise aber auch im Herbst. Also ist für die Vergabe der UEFA-Cup-Plätze in der Saison 1986/87 die Leistungstabelle der Jahre 80/81-84/85 maßgebend. Dort liegt die DDR an 12. Stelle, hat sie also das Anrecht auf zwei UEFA-Cup-Plätze. Wenn Plätze frei bleiben, wird der Anteil der bestplatzierten Länder mit zwei Mannschaften (Platz 9-21) auf drei erhöht. Da die englischen Klubs auch noch 1986/87 von den europäischen Pokalwettbewerben ausgeschlossen sind, wurden ihre vier Plätze Jugoslawien (9.), der CSSR (10.), Frankreich (11.) und der DDR (12.) zugeschlagen, die nunmehr jeweils drei Mannschaften für den UEFA-Cup melden können.

Der FC Carl Zeiss Jena hat 1960/81 im Finale des Europapokals der Pokalsieger gestanden (1 : 2 gegen Dynamo Tbilissi in Düsseldorf). Wird er da als einer der Halbfinalisten in den zurückliegenden fünf Jahren im neuen Wettbewerb gesetzt?

Roland Fränkel, Saalfeld

Nein. Für den FC Carl Zeiss Jena trifft diese Regelung in der neuen Saison nicht mehr zu, galt sie für die Wettbewerbe 1981/82 bis 1985/86. Im Vorjahr hätte er also noch zu den Gesetzten gehört.



Aus „Deutsches Sportecho“ vom 26. Juni 1986

Als 1930 die erste Fußball-Weltmeisterschaft stattfand, sah nur der Veranstalter und spätere erste Titelträger, Uruguay, dieses Ereignis als würdigen Anlaß, eine Sonder-Brief-

marke auf den Markt zu bringen. Zur Weltmeisterschaft 1986 wurden von sage und schreibe 118 Ländern Sondermarken herausgegeben; einige von ihnen, so zum Beispiel Ungarn, brachten sogar mehrere Ausgaben heraus.

Eine Rarität dürfte der Kleinbogen Kolumbiens zur WM 1986 werden. Dieses Land mußte bekanntlich die Titelkämpfe an die FIFA zurückgeben, aber der Kleinbogen war zu diesem Zeitpunkt bereits erschienen. Briefmarken eines Veranstalterlandes, das dann doch keins war!



Burruchaga mit Goldtor



Mit letztem Einsatz und hochgezogenem Bein versucht BRD-Libero Jakobs die argentinische Angriffsspitze Valdano zu stoppen. Der bei Real Madrid unter Vertrag stehende Stürmer erzielte das 2 : 0, ebnete damit den Südamerikanern den Weg zum Erfolg.

Eine harte Attacke in einem fairen Spiel um Platz 3: Bibard wird von Renquin (5) zu Fall gebracht. Im Vordergrund Vervoort von der belgischen Auswahl. Das „kleine Finale“ besaß Niveau und Spannung.

Fotos: ADN/ZB

Im „Estadio Azteca“ zu Mexiko City, einem Kessel der Leidenschaften, ging am 29. Juni 1986 um 13.48 Uhr (21.48 MESZ) die „Fiesta Mexicana“ der XIII. Weltmeisterschaft zu Ende. „Mexiko '86“ gehört der Vergangenheit an. Ein WM-Turnier, das mit 2 187 629 Besuchern alle bisherigen Zuschauerrekorde brach. Mexiko, als erstes Land nach 1970 zum zweiten Mal Ausrichter einer Fußball-Weltmeisterschaft, war ein liebenswürdiger Gastgeber, der nach dem Ausscheiden der eigenen Mannschaft im Viertelfinale den anderen Vertretungen seine Sympathien schenkte.

Dieses Turnier war ein Triumph des Offensivfußballs, auch wenn mit 132 Toren (pro Spiel 2,54) nicht der Rekord von Spanien (146 Treffer) erreicht wurde. Hitze und Höhenlage stellten extreme Anforderungen, verlangten von den Aktiven Kraft, Kondition, kluge Raumaufteilung und variantenreichen Rhythmuswechsel. Es war auch das Turnier der großen Individualisten, die mit ihrem Können die Glanzlichter setzten, die Meinung ad absurdum führten, daß die Zeit der Persönlichkeiten im heutigen Fußball vorbei sei. Mehr denn je sind sie gefragt, sie sind die Interpreten des Modernen, des Unverwechselbaren, des Eigenen.

Es gab tolle Spiele mit dramatischen Verlängerungen und nervenzerfetzenden Elfmeterschießen, Fortuna verteilte die Gunst unterschiedlich, es werden Unglückliche und Glückliche in der Erinnerung bleiben, wohl wissend um die Unwägbarkeit des Fußballs.

Argentinien mit Maradona – dem Superstar – ist nach dem 3 : 2-Erfolg gegen die BRD am Ziel aller Wünsche und wiederholte nach 1978 den WM-Triumph. Es bleibt dabei: Auf dem amerikanischen Kontinent glückte noch keiner europäischen Mannschaft ein Titelgewinn.

Unsere Anerkennung gilt beiden Mannschaften, ebenso Frankreich und Belgien, die sich ein sehenswertes Spiel um Platz 3 mit einem 4 : 2 für die „Equipe Tricolore“ lieferten.

Italien erwartet 1990 die Fußballwelt.

Finale:
Argentinien–BRD 3 : 2 (1 : 0) im Estadio Azteca, Mexiko-Stadt
Spiel um Platz 3:
Frankreich–Belgien 4 : 2 (2 : 2, 2 : 1) nach Verlängerung im Estadio Cuauhtemoc, Puebla

Halbfinale:
Frankreich–BRD 0 : 2 (0 : 1) im Estadio Jalisco, Guadalajara
Argentinien–Belgien 2 : 0 (0 : 0) im Estadio Azteca, Mexiko-Stadt

Endrunden-Statistisches

Tore:

132 Treffer in 52 Begegnungen ergeben einen Schnitt von 2,54.

Beste Torschützen:

Lineker (England) 6, Butragueno (Spanien), Careca (Brasilien), Maradona (Argentinien) je 5, Altobelli (Italien), Belanov (UdSSR), Elkjaer-Larsen (Dänemark), Valdano (Argentinien) je 4.

Zuschauer:

2 187 629. Am besten besucht: Mexiko–Paraguay (Vorrunde), Argentinien–England (Viertelfinale), Argentinien–BRD (Finale) je 114 660. Minusrekord: Ungarn–Kanada (Vorrunde) 13 800.

Verwarnungen:

131 (die meisten gegen Argentinien 12, Uruguay 10, Mexiko 9, Belgien, Italien und BRD je 8; keine gegen Ungarn).

Feldverweise:

8 (Sweeney/Kanada, Wilkins/Engl., Gorgis/Irak, Bossio, Battista/beide Urug., Arnesen/Dän., Berthold/BRD, Aguirre/Mexiko).

Strafstöße:

16 (12 verwandelt, 2 gehalten von Fernandez/Parag. und Bats/Frankr., 1 über das Tor, 1 an den Pfosten).

Spieler:

Von 528 wurden 413 eingesetzt. Die letzten vier (je 7 Spiele): BRD 17, Argentinien 18, Belgien 20, Frankreich 21 (die größte Zahl), die wenigsten eingesetzt: Paraguay (4 Spiele) 13, Italien (4) 14, Marokko (4) 14.

Die Rangfolge der XIII. WM-Endrunde

Die Halbfinalisten

1. Argentinien	14 : 5, 13 : 1
2. BRD	8 : 7, 9 : 5
3. Frankreich	12 : 6, 11 : 3
4. Belgien	12 : 15, 7 : 7

Bis Viertelfinale dabei:

5. Brasilien	10 : 1, 8 : 2
6. Mexiko	6 : 2, 7 : 3
7. Spanien	11 : 4, 6 : 4
8. Uruguay	7 : 3, 5 : 5

Bis Achtelfinale im Rennen:

9. Dänemark	10 : 6, 6 : 2
10. UdSSR	12 : 5, 5 : 3
11. Marokko	3 : 2, 4 : 4
12. Italien	5 : 6, 4 : 4
13. Paraguay	4 : 6, 4 : 4
14. Polen	1 : 7, 3 : 5
15. Bulgarien	2 : 6, 2 : 6
16. Uruguay	2 : 8, 2 : 6

Nach Vorrunde ausgeschieden:

17. Portugal	2 : 4, 2 : 4
18. Ungarn	2 : 9, 2 : 4
19. Schottland	1 : 3, 1 : 5
20. Südkorea	4 : 7, 1 : 5
21. Nordirland	2 : 6, 1 : 5
22. Algerien	1 : 5, 1 : 5
23. Irak	1 : 4, 0 : 6
24. Kanada	0 : 5, 0 : 6

Anmerkung: Die im Viertelfinale durch Elfmeterschießen entschiedenen Spiele wurden für die BRD, Frankreich und Belgien als Siege gewertet.

WM-ENDRUNDE

Argentinien's Libero Brown sorgte mit seinem Kopfballdruck zum 1 : 0 (22.) für den ersten Höhepunkt in einem lange verkrampft wirkenden Treffen

In das kämpferische Aufbegehren der BRD-Mannschaft hinein platzte elf Minuten nach Wiederbeginn der zweite Treffer durch Valdano

Dann erhielt die Partie ihre dramatische Zuspitzung durch Rummenigges Anschlußtor (73.) und den Ausgleich durch Einwechsler Völler (81.)

Als vieles bereits auf eine Verlängerung hindeutete, sicherte Burruchaga (84.) seiner Elf den zweiten Weltmeister-Titel nach 1978



Weltmeister:
Argentinien
Stehend von links: Battista, Cuciuffo, Olarticoechea, Pumpido, Brown, Ruggeri, Maradona; kniend von links Burruchaga, Giusti, Enrique, Valdano.

Vizeweltmeister:
BRD
Stehend von links: Matthäus, Schumacher, Berthold, Briegel, Jakobs, Magath; kniend von links Förster, Allofs, Brehme, Rummenigge, Eder.

Fotos: ADN/ZB



fuwo
in
Wort
und
Bild
über
das
Finale

In der Spannung lag der Reiz des 86er WM-Finales

KONSTELLATION: Die Erfolgspyramide der BRD (2x Weltmeister 1954, 1974, 2x Vizeweltmeister 1966, 1982, Endspielrekordhalter mit 5 Teilnahmen 1954, 1966, 1974, 1982, 1986, 11 Endrundenteilnahmen mit 61 Spielen, 36 Siegen, 11 Unentschieden, 13 Niederlagen, 128 : 82 Toren, 87 : 37 Punkten) war breiter, höher, voluminöser als die der Argentinier (1x Weltmeister 1978, 1x Vizeweltmeister 1930, 3 Endspielteilnahmen 1930, 1978, 1986, 9 Endrundenteilnahmen mit 41 Spielen, 21 Siegen, 6 Unentschieden, 13 Niederlagen, 74 : 53 Toren und 48 : 32 Punkten. Erkenntnis: „Die Hegemonie der Traditionellen blieb auch in Mexiko unangetastet“ (so „El Flaco“, Luis Cesar Menotti, 1978 Argentinien's Weltmeistertrainer).

KONFRONTATION: In der 56jährigen Endspielgeschichte teilten sich Europa und Südamerika sechsmal den Titel. Drei Fragen harteten im „Azteca“ der Antworten: Wer entscheidet die Erdteil-Konfrontation für sich? Kann eine europäische Elf zum erstenmal in Süd/Mittelamerika gewinnen? Ist die Serie von vier südamerikanischen Endspiel-Siegen im direkten Vergleich mit Europa zu durchbrechen (1958 Schweden—Brasilien 2 : 5, 1962 ČSSR—Brasilien 1 : 3, 1970 Italien—Brasilien 1 : 4, 1978 Holland—Argentinien 1 : 3 n.V.)? Die „Gauchos“ enttäuschten ihre Sympathisanten nicht — Südamerika ist wieder in Front.

TAKTIK: Beide Teams stellten sich als Minimalisten in der Angriffsentwicklung, als Maximalisten in der Deckungsorganisation, im disziplinierten Defensivspiel dar. Beckenbauers Seelenheil war ohnehin seit dem WM-Auftaktspiel gegen Uruguay (1 : 1) die Defensive, daraus machte er kein Hehl. Er traute seinen halbfiten Stürmern (Völler, Rummenigge, Littbarski) nach langen Verletzungen und damit verbundener Spielabstinenz nicht über den Weg. Da sich auch die Argentinier im Safety first, in der Spielverzögerung, im langen Ballhalten bestens auskannten, war dieses Finale weitestgehend von blitzschnellen Schwerpunktverlagerungen, von Weiträumigkeit, von modernem Umkehrspiel abgekoppelt.

STRATEGIE: Natürlich kam dem Duell Maradona kontra Matthäus besondere Aufmerksamkeit zu. Erstaunlich zu sehen, wie sich Fehler wiederholten. 1966 orderte BRD-Trainer Schön den spielbegabten Beckenbauer an die Seite des englischen Spielers Bobby Charlton. Der Erfolg war gleich Null. Vor 20 Jahren fehlte Beckenbauers Spielintelligenz im Mittelfeld, diesmal die Dynamik, die Motorik von Matthäus, der sich in der Sonderbewacherrolle für Maradona physisch verschleiß. Argentinien wurde in Mexiko mit dem Namen Maradona identifiziert. Zu Recht und doch war es auch nur die halbe Wahrheit, wie die bemerkenswerte Leistung von Burruchaga (an allen drei Toren beteiligt) bewies. Er brachte den Stein ins Rollen, der das geordnete Gebilde der BRD-Abwehr ins Wanken brachte.

WILLENSQUALITÄTEN: Argentinien's 2 : 0 nach 56 Minuten schien eine Vorentscheidung zu sein. Wie die BRD-Elf doch noch aus zwei Ecken-Standards (nicht eine herausgespielte Chance!) zum Ausgleich kam, war ein bemerkenswertes Indiz für Willensqualitäten und vorzügliche konditionelle Verfassung. Argentinien im Nervenstres? Nur für Bruchteile. Der an der Schulter lädierte Libero Brown stand durch Burruchaga besaß die Kälte, nach erfolgreichem Sprint gegen Briegel auch noch Schumacher (schwerer Fehler vor dem ersten Gegentor) mit plazierten Flachschoß zu überwinden. Nach dem 1 : 3 in Schweden (8. 6. 1958 in Malmö) und dem 0 : 0 in England (16. 7. 1966 in Birmingham) gewannen die Südamerikaner ihr erstes WM-Spiel gegen die BRD — das wichtigste ohnehin!

NIVEAU: Das 13. WM-Finale besaß dramatische, spannende Akzente. Großen spielerischen Atem hatte es nicht. Da lagen andere in der WM-Endspielgeschichte weit über dem mexikanischen. Argentinien war die 17. Mannschaft, die seit 1930 ohne Niederlage ins Endspiel eingezogen war. Der Triumph der Südamerikaner war nicht unverdient — drei von ihnen geschlagene Ex-Weltmeister (Uruguay 1 : 0, England 2 : 1, BRD 3 : 2) lagen an ihrem Weg.

● **Argentinien—BRD 3 : 2 (1 : 0)**

Argentinien (schwarz-himmelblau/weiß längsgestreift): **Trainer:** Dr. Bilardo
Pumpido, 28/22
Brown, 29/20
Cuciuffo, 24/7 Ruggeri, 24/23 Olarticoechea, 27/15
Giusti, 29/36 Batista, 23/12 Burruchaga, 23/42 Maradona, 25/54 Enrique, 23/7
Valdano, 30/19

★

Allofs, 29/47 Rummenigge, 30/95
Briegel, 29/72 Magath, 32/43 Eder, 30/9 Matthäus, 25/48 Brehme, 25/47
Förster, 27/81 Berthold, 21/18
Jakobs, 32/20
Schumacher, 32/74

BRD (weiß-grün) **Trainer:** Beckenbauer
Schiedsrichterkollektiv: Arppi Filho (Brasilien), Ulloa (Kostarika), Fredriksson (Schweden).
Zuschauer: 114 660 im Estadio Azteca, Mexiko-Stadt.
Torfolge: 1 : 0 Brown (22.), 2 : 0 Valdano (56.), 2 : 1 Rummenigge (73.), 2 : 2 Völler (81.), 3 : 2 Burruchaga (84.).
Auswechslungen: bei Argentinien ab 90. Trobbiani, 24/12 für Burruchaga; bei der BRD ab 46. Völler, 26/37 für Allofs, ab 61. Hoeness, 33/6 für Magath.
Verwarnungen: Maradona (wegen Reklamieren), Olarticoechea, Pumpido, Ruggeri (alle wegen Spielverzögerung), Enrique (wegen Nichteinhaltens der Distanz beim Freistoß) sowie Matthäus (wegen Treten) und Briegel (wegen Reklamieren).
Torschüsse: 12 : 8 (5 : 3); **verschuldete Freistöße:** 25 : 27 (13 : 14); **Eckbälle:** 7 : 6 (3 : 2).

Eine eigentlich unnütze Frage

Der Fachkommentar: Kann jemand Maradona stoppen?

Wer schaltet den Superstar Maradona aus? Wer kann den kleinen, trickreichen, sprintschnellen und schußversierten Argentinier stoppen? Selten zuvor in der WM-Endspielgeschichte wurde die Frage, wie man einem leistungsmäßig alle überragenden Spieler Paroli bieten kann, so unverhohlen gestellt wie vor dem 29. Juni 1986 in Mexiko. Selbst zu Zeiten eines Edson Arantes do Nascimento, genannt und berühmt als Pele, der nicht minder von den gegnerischen Verteidigern gefürchtet und mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln bekämpft worden war, machte man ein solches „Problem“ nicht zum Maß aller Dinge.

Als ob alles nur von Diego Maradona abhänge! Er selbst hatte nach dem Halbfinale die Lobeshymnen auf ihn zurückgewiesen und auf die Mannschaft gezeigt, die taktisch klug den Endspielkontrahenten abtastend später immer mehr mit der Devise „adelante! vorwärts!“ um den großen Triumph „Argentina campeone!“ spielte und kämpfte. Maradona tat das seine, nicht mehr und nicht weniger. In mancher Szene blitzten sein großartiges Können und seine Raffinesse auf. Die großen Szenen vorangegangener Spiele, die gefürchteten Doppelpässe mit Valdano, die blitzschnellen Durchspiele in der Angriffsmittelfeld gegen die Belgier fehlten. Stattdessen „verzog“ sich der Kapitän des Weltmeisters in die freien Räume und stellte seinen Bewacher Matthäus vor die Frage, ihm zu folgen oder nicht.

Beim Vizeweltmeister waren mehrere Namen im Gespräch gewesen, wer die „Schutzmannrolle“ übernehmen sollte. Rolfs, der Platini, „kaltstellte“? Oder der schnelle Berthold? Beckenbauer entschied sich für Matthäus, der Maradona nur selten hautnah „sah“, sich zudem darauf verlassen konnte, daß hinter ihm noch genug andere waren, die Maradona den Weg verlegen konnten. Matthäus kann sich positiv anschreiben, daß er nur viermal foulspielte, dreimal in der ersten Halb-



Links: Browns Kopfball zum 1:0. Vorn Brehme, zwischen beiden Maradona. Rechts ein Zweikampf zwischen Matthäus und Maradona.

zeit, nur einmal in der zweiten, weil der Argentinier da auch nicht allzuviel am Ball war. Weitere sechs Regelwidrigkeiten gegen den Klassestürmer kamen auf das Konto von Förster, Jakobs und Briegel. Allerdings: Matthäus' zweites Foulspiel hatte das 1:0 der Argentinier zur Folge.

Und wie reagierte Maradona auf die Attacken, die er weitaus gefährlicher und auch bösser während seiner Zeit beim FC Barcelona erleiden mußte und heuer beim SSC Neapel zu spüren bekommt? Wie ein Kapitän, wie ein Großer. Nur ein Foul an Matthäus war zu notieren.

Die Frage, ob man Maradona stoppen kann, ist eine spekulative, eigentlich unnütze Frage. Wenn schon, dann wohl nur auf Kosten seiner hochversicherten Beine. Mitunter hörte man, der 78er Titelträger war mit mehr Individualisten, wie Ardiles, Luque oder Kempes, angetreten, diesmal stünde nur Maradona für Qualität. Das Finale sprach gegen diese These.

Spielen zur Folge. Dennoch gab es mit 2,3 Millionen verkauften Karten einen Rekord in absoluten Zahlen.

● **Bereits vor dem WM-Finale gegen die BRD** wurde Argentinien Kapitän Diego Maradona von seiner Heimatstadt Buenos Aires in den Rang eines Ehrenbürgers erhoben. Vor ihm war bisher nur einem einzigen Sportler diese Ehre zuteil geworden: dem legendären Automobilweltmeister Juan Manuel Fangio.

● **Die „Weltelf“-Spielerei** hat begonnen. Als erste Variante bot die BRD-Agentur DPA folgende Mannschaft zur Diskussion an: Schumacher (BRD); Julio Cesar (Brasilien); Förster (BRD); Amoros (Frankreich); Burruchaga (Argentinien); Tigana (Frankreich); Ruggeri (Argentinien); Maradona (Argentinien); Lineker (England); Belanow (UdSSR); Elkjaer-Larsen (Dänemark).

WM-Splitter

● **Recht gravierend** fällt der personelle Umbruch in einigen Mannschaften nach der WM aus, da viele der Routiniere aufhören. Weniger davon betroffen scheint die BRD-Mannschaft zu sein: Magath und Jakobs beenden definitiv ihre Laufbahn, Förster, Rummenigge und Briegel wollen ihre Entscheidung noch bekanntgeben.

● **Belgiens Mannschaft** wird bei der Heimkehr von König Baudouin empfangen. Die belgische Eisenbahn setzte für alle, die am Montag zum Empfang der Fußballer aus einer Entfernung von mindestens 40 km nach Brüssel wollten, die Fahrpreise um die Hälfte herab.

● **Bei der WM 1990 in Italien** will die FIFA größeren Einfluß auf den Kartenverkauf nehmen. Die hohen Preise in Mexiko hatten halbleere Stadien bei einigen

Alle bisherigen Endspiele auf einen Blick

- 1930 in Montevideo: Uruguay–Argentinien 4 : 2 (1 : 2)
- 1934 in Rom: Italien–Tschechoslowakei 2 : 1 (1 : 1, 0 : 0) n. V.
- 1938 in Paris: Italien–Ungarn 4 : 2 (3 : 1)
- 1950 in Rio de Janeiro: Uruguay–Brasilien 2 : 1 (0 : 0)
- 1954 in Bern: BRD–Ungarn 3 : 2 (2 : 2)
- 1958 in Stockholm: Brasilien–Schweden 5 : 2 (2 : 1)
- 1962 in Santiago de Chile: Brasilien–CSSR 3 : 1 (1 : 1)
- 1966 in London: England–BRD 4 : 2 (2 : 2, 1 : 1) n. V.
- 1970 in Mexiko-Stadt: Brasilien–Italien 4 : 1 (1 : 1)
- 1974 in München: BRD–Niederlande 2 : 1 (2 : 1)
- 1978 in Buenos Aires: Argentinien–Niederlande 3 : 1 (1 : 1, 1 : 0) n. V.
- 1982 in Madrid: Italien–BRD 3 : 1 (0 : 0)
- 1986 in Mexiko-Stadt: Argentinien–BRD 3 : 2 (1 : 0)

Der Weg der beiden Mannschaften ins Finale

BRD:

- **Vorrundengruppe E:**
Uruguay 1 : 1 (0 : 1) – Allofs
Schottland 2 : 1 (1 : 1) – Völlner, Allofs
Dänemark 0 : 2 (0 : 1)
- **Achtelfinale:**
Marokko 1 : 0 (0 : 0) – Matthäus
- **Viertelfinale:**
Mexiko 0 : 0 n. V., Elfmeterschießen 4 : 1 – Allofs, Brehme, Matthäus, Littbarski
- **Halbfinale:**
Frankreich 2 : 0 (1 : 0) – Brehme, Völlner

Argentinien:

- **Vorrundengruppe A:**
Südkorea 3 : 1 (2 : 0) – Valdano (2), Ruggeri
Italien 1 : 1 (1 : 1) – Maradona
Bulgarien 2 : 0 (1 : 0) – Valdano, Burruchaga
- **Achtelfinale:**
Uruguay 1 : 0 (1 : 0) – Pasculli
- **Viertelfinale:**
England 2 : 1 (0 : 0) – Maradona (2)
- **Halbfinale:**
Belgien 2 : 0 (0 : 0) – Maradona (2)

Die Entscheidung im Urteil der Trainer

● Dr. Carlos Bilardo (Argentinien):

Daß ich überglücklich über diesen Erfolg bin, brauche ich wohl nicht zu betonen. Es ist mir zudem eine Genugtuung, meinen vielen Kritikern im eigenen Land mit diesem Sieg bewiesen zu haben, daß wir den richtigen Weg festhielten. Wir gingen von vornherein mit dem sicheren Gefühl in dieses Finale, die BRD bezwingen zu können, und das resultierte nicht zuletzt aus dem Düsseldorfer 3 : 1-Erfolg im September '84 gegen unseren heutigen Kontrahenten. In spielerischer Hinsicht wurden nur durchschnittliche Ansprüche erfüllt. Was mir imponierte, war die Art und Weise, den angreifenden Gegner mit Kontern auszu-manövrieren, seine gefürchtete Kampfkraft auf diese Weise schließlich zu unterhöheln.

● Franz Beckenbauer (BRD):

Mit dem Titel eines Vizeweltmeisters nach Hause zu kommen, betrachte ich als ausgezeichnetes und zu Beginn der Spiele keinesfalls abzusehendes Resultat. Es ist für mich kaum faßbar, welche Kräfte meine Mannschaft nach dem 0 : 2-Rückstand freimachte, wie sehr sie den Gegner immer wieder unter Druck zu setzen und so den kaum noch erwarteten Gleichstand herauszuholen verstand. Burruchagas Siegestor riß uns dann allerdings aus allen Träumen einer naheliegenden Verlängerung. Wir bekamen Maradona weitestgehend unter Kontrolle, aber dann bewiesen andere Spieler wie Valdano, daß sie ihm in der Torgefährlichkeit nicht entscheidend nachstehen. Schade nur, daß der bislang fehlerfrei haltende Schumacher das 1 : 0 der Argentinier durch Brown begünstigte.

WM-ENDRUNDE



Begegnung der Enttäuschten ohne Enttäuschte

● 28. Juni: Frankreich gegen Belgien 4 : 2 (2 : 2, 2 : 1) n. Verl.

Frankreich (weiß-blau): Rust, Bibard, Le Roux (ab 57. Bosis), Battiston, Amoros, Verduy, Genghini, Tigana (ab 84. Tusseau), Ferreri, Bellone, Papin — (im 4-4-2); **Trainer:** Michel.

Belgien (weiß): Pfaff, Renquin (ab 46. F. van der Elst), Gerets, Demol, Grun, Vervoort, Scifo (ab 64. L. van der Elst), Ceulemans, Mommens, Veyt, Claesen — (im 1-4-3-2); **Trainer:** Thys.

Schiedsrichterkollektiv: Courtney (England), Silva (Chile), Al-Sharif (Syrien); **Zuschauer:** 25 000 im Estadio Cuauhtemoc, Puebla; **Torfolge:** 0 : 1 Ceulemans (11.), 1 : 1 Ferreri (27.), 2 : 1 Papin (43.), 2 : 2 Claesen (72.), 3 : 2 Genghini (104.), 4 : 2 Amoros (110., Foulschuss); **Verwarnung:** Pfaff (wegen Foulschuss); **Torschüsse:** 16 : 12 (1. Halbzeit 7 : 3/Verlängerung 6 : 4); **verschuldete Freistöße:** 14 : 14 (7 : 7/1 : 2).

Das vorletzte Turnierspiel, die Begegnung um den dritten Platz, wird zumeist als kleines Finale, aber auch als Duell der Enttäuschten, die nicht den Sprung ins Endspiel schafften, bezeichnet. Die Zugkraft war dann auch nicht mehr allzugroß, das Stadion in Puebla, der am südlichsten gelegenen Ausrichterstadt, nur noch halb gefüllt, nachdem zum vorangegangenen Viertelfinalspiel Spanien-Belgien noch 45 000 gekommen waren. Und auch von den Aktiven waren einige nach sechs Partien schon recht müde. Bei den Franzosen verfolgten neben dem gesperrten Fernandez (zwei Verwarnungen) die Stars Platini und Giresse das Geschehen von der Tribüne, setzte Trainer Michel mit Rust, Bibard, Le Roux, der zum Endrundenbeginn nach einem Feldverweis noch gesperrt war, und Genghini

vier Aktive ein, die bisher noch nicht gespielt hatten.

Doch denen, die auf dem Spielfeld standen, war der gesunde Ehrgeiz nicht abzusprechen. Die Franzosen haben ja einige Erfahrungen in dieser Beziehung, spielten bereits 1958 in Schweden (6 : 3 gegen die BRD) und 1982 in Spanien (2 : 3 gegen Polen) um die Bronzemedailien. „Die wollen wir auch diesmal als Europameister wenigstens mit nach Hause nehmen“, umriß Kapitän Battiston die Siegesabsichten. Und auf der Gegenseite sagte Schlußmann Pfaff klipp und klar: „Wir wollen gewinnen und Revanche für das 0 : 5 bei der EM nehmen“, bei der er am 16. Juni 1984 in Nantes fünfmal den Ball aus dem Netz holen mußte.

So entwickelte sich eine recht kurzweilige, abwechslungsreiche und vor allem erfreulich faire Partie. Die Belgier warfen als erste den Fehdehandschuh, als ihr wuchtiger, drangvoller Kapitän Ceulemans (1,88 m, 90 kg), auch in der Folgezeit der wirkungsvollste Akteur, sich am Strafraum gegen drei Franzosen durchsetzte und überlegt einschob (11.). Mit mehreren geradlinigen, weitläufigen Aktionen und gefährlichen Eingaben hätte der Vorsprung sogar ausgebaut werden können (Veyt 22.). Eine Unachtsamkeit in der Abwehr (Vervoort) bot dann aber Ferreri die Ausgleichschance, die er sich natürlich nicht entgehen ließ (27.). Nun kam die Equipe Tricolore stärker auf, durch Le Roux (30.) und Ferreri (42.) zu Führungstreffer-Möglichkeiten, die sich auf der Gegenseite



Ceulemans eröffnete den Trefferreigen im Spiel um den dritten Platz, ließ dem erstmals im Gehäuse der Franzosen stehenden Rust mit seinem Schrägschuß (oben) keine Chance. Doch das irritierte die neuformierte Elf des Europameisters nicht. Genghini, von Demol angegriffen, trug mit seinem Tor zum verdienten Sieg über die Belgier bei. Mit der Nummer 6 im Hintergrund Bosis.

Fotos: ADN/ZB

aber auch Veyt nach einem herrlichen Paß von Ceulemans bot (35.).

Nach Papins 2 : 1 kurz vor der Pause schien sich das Übergewicht der Franzosen zu vergrößern. Altmeister Genghini ließ im Mittelfeld, in dem er allein aus der Starbesetzung verbliebene Tigana später auch noch seinen Platz räumte, wiederholt sein Können aufblitzen, vorn sorgte Bellone für einige gefährvolle Aktionen, hätte Papin die Partie endgültig entscheiden können (48., 54.). Bei den Belgiern machten sich nun doch Ermüdungserscheinungen be-

merkbar, die zu immer häufigeren Abspielfehlern führten, so daß das ungebrochene Bemühen von Ceulemans nicht mehr die erforderliche Unterstützung fand. Claesens etwas überraschender Ausgleichstreffer führte noch einmal zu einem kurzen Aufflackern, aber in der Verlängerung war nach einem eklatanten Abwehrfehler, als gleich zwei Belgier über den Ball schlugen und Genghini die Gelegenheit zum 3 : 2 boten, die Entscheidung gefallen, die dann Amoros nach einem Foul von Gerets an ihm vom Elfmeterpunkt endgültig besiegelte.

Am Ende war in diesem Spiel der Enttäuschten keiner enttäuscht. Die Franzosen hatten ihre Bronzemedailien, schieden mit dem Versprechen: „Auch wenn nun einige große Spieler aus unserer Mannschaft ausscheiden, werden wir schon bis zur nächsten EM wieder eine starke Elf haben.“ Die Belgier beendeten ihren mexikanischen Endrundenauftritt in ihrem dritten Verlängerungsspiel wie zum Auftakt (1 : 2 gegen Mexiko) zwar mit einer Niederlage, hatten aber über ihre beste WM-Platzierung allen Grund zur Freude.

DDR-Referee Siegfried Kirschen:

Unvergleichbare Atmosphäre

Am Rande des WM-Geschehens fand DDR-Schiedsrichter Siegfried Kirschen, der die Vorrundenpaarung Nordirland gegen Brasilien sowie das Viertelfinalspiel zwischen Belgien und Spanien leitete und darüber hinaus zweimal als Linienrichter fungierte, Zeit für ein kurzes Gespräch mit ADN-Vertreter Detlef Klemenz.

● Was sagen Sie zur Atmosphäre des Turniers?

Die Atmosphäre bei einer Weltmeisterschaft läßt sich nur schwer beschreiben, sie ist beispielsweise nicht vergleichbar mit EC-Spielen. Ich

sage das bewußt, da ich erst kürzlich die Europapokalbegegnung Benfica Lissabon gegen Dukla Prag vor 120 000 Zuschauern geleitet habe.

● Ein Wort zur Fairneß?

Es war ein relativ faires WM-Turnier. Ich denke beispielsweise an die Engländer oder Belgier, die Argentiniers Spielmacher Maradona zumeist mit erlaubten Mitteln auszuschalten versuchten. Die Häufung von gelben Karten in einigen Begegnungen zeugt nicht in jedem Fall von übertriebener Härte. Sie ist oft auch ein Hinweis auf die

Qualitäten des Schiedsrichters.

● Einige Entscheidungen der Schiedsrichter, die sich im Nachhinein bei Zeitlupen-Wiederholungen im Fernsehen als falsch erwiesen, haben zumindest unter den Journalisten die Diskussion über zusätzliche Hilfen für den Unparteiischen neu belebt. Wird man vielleicht schon bald auf Videotechnik am Spielfeldrand zurückgreifen?

Während des Spiels wird derartige Technik vorerst gewiß nicht genutzt. Bei künftigen Turnieren könnten jedoch zum Beispiel zwei Torrichter zum Einsatz kommen, die aus der Schiedsrichtergruppe — hier in Mexiko waren es immerhin 36 — ausgewählt werden könnten. Das ist jedoch nur meine private Überlegung.

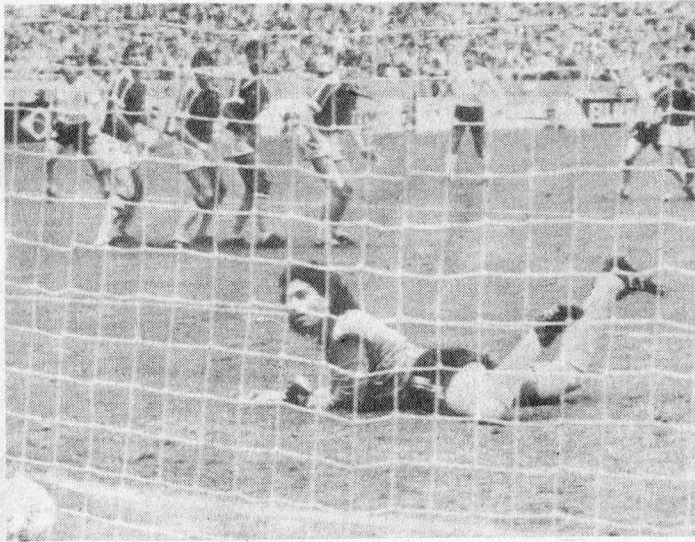
Qualifikation für Olympia '88

In der Qualifikation für das olympische Fußballturnier 1988 muß sich die DDR in der Europa-Gruppe 2 mit Italien, Portugal, den Niederlanden und Island auseinandersetzen. Insgesamt haben 115 Länder ihre Teilnahme gemeldet. In den fünf Europa-Gruppen bewerben sich 27 Vertretungen um die Tickets; darunter auch der Olympiasieger von 1984, Frankreich. Die UEFA wird vor Beginn der Qualifikation am 31. August dieses Jahres (Schlußtermin ist der 30. April 1987) entscheiden, ob sich die Gruppensieger qualifizieren

oder die jeweils beiden Gruppen-Besten für eine Finalrunde teilnahmeberechtigt sind, aus der dann die fünf Europa-Teilnehmer für das Turnier ermittelt werden.

Die vergangenen Freitag in Mexiko-Stadt vorgenommene Auslosung ergab diese Gruppen:

- Gruppe 1: Polen, BRD, Rumänien, Dänemark, Sieger der Ausscheidung Griechenland / Zypern.
- Gruppe 2: Italien, DDR, Portugal, Niederlande, Island
- Gruppe 3: Frankreich, Ungarn, Spanien, Schweden, Irland
- Gruppe 4: Norwegen, UdSSR, Bulgarien, Türkei, Sieger der Ausscheidung Schweiz / Liechtenstein.
- Gruppe 5: Jugoslawien, CSSR, Österreich, Belgien, Finnland.



Vorentscheidende und entscheidende Halbfinaltreffer! Links Brehmes 1 : 0 für die BRD gegen Frankreichs Schlußmann Bats, rechts das 2 : 0 des Argentiniers Maradona gegen Pfaff von der belgischen Auswahl.

Fotos: ADN/ZB



Frühzeitiges Tor gab spielerischen Rückhalt

● 25. Juni: Frankreich—BRD
0 : 2 (0 : 1)

Frankreich (weiß-blau): Bats, Ayache, Bossis, Battiston, Amoros, Giresse (ab 71. Vercruysse), Tigana, Platini, Fernandez, Bellone (ab 66. Xuereb), Stopyra — (im 4-4-2); **Trainer:** Michel.

BRD (Schwarz-weiß): Schumacher, Jakobs, Brehme, Förster, Briegel, Matthäus, Rolff, Eder, Magath, Rummenigge (ab 57. Völler), Allofs — (im 1-3-4-2); **Trainer:** Beckenbauer.

Schiedsrichterkollektiv: Agnolin (Italien), Nemeth (Ungarn), Petrovic (Jugoslawien); **Zuschauer:** 40 000 im Estadio Jalisco, Guadalajara; **Torfolge:** 0 : 1 Brehme (9.), 0 : 2 Völler (90.). — **Verwarnungen:** Magath, Fernandez (beide wegen Reklamierens); **Torschüsse:** 12 : 15 (5 : 10); **verschuldete Freistöße:** 26 : 19 (16 : 8); **Eckbälle:** 4 : 3 (1 : 0).

Den Beweis dafür anzutreten, daß die BRD-Auswahl über alle Voraussetzungen einer steigerungsfähigen und damit erfolgreichen Turniersmannschaft verfügt, gelang gegen den Europameister erstmals bei dieser Endrunde überhaupt phasenweise überzeugend. Beckenbauers Urteil, seine Elf habe „über taktisch diszipliniertes Gesamtverhalten hinaus endlich auch ansprechende spielerische Akzente setzen können“, ging deshalb auch nicht, wie mehrfach zuvor, am Kern der Dinge vorbei. Gestützt auf die Solidität einer zunächst kaum, dann allerdings 30 Minuten lang hart geforderten Deckung, auf physische Maximalbereitschaft jedes einzelnen und einen zur Kompromißlosigkeit tendierenden Stil, waren Sieg und erneutes Vordringen ins Finale am Ende gerechtfertigt.

„Wir befanden uns früh, zu früh, in der noch zusätzlich Kraft abfordernden Verfolgerrolle und wurden ihr leider nicht gerecht“, kommentierte Henri Michel die für Frankreich ungemain komplizierte Situation, nach dem Abwehrfehler von

Bats Freiräume in der dichtgestaffelten BRD-Abwehr erspielen, sich im Vorwärtsgang gleichzeitig die eine oder andere Blöße geben zu müssen. Daß Substanzverluste tragender Akteure (Giresse, Battiston) dabei nicht auszuschließen waren, Platini im vorgeschobenen Raum gegen den ihn geschickt abblockenden Rolff kaum Ausweichmöglichkeiten suchte und fand, war dem gewohnt sicheren Kombinationsfluß abträglich. „Allein Tigana stellte mit seinen lockeren, geschmeidigen Dribblings eine Gefahr für uns dar, aber von entscheidender strategischer Einflußnahme auf die Spielweise Frankreichs war seine Rolle dennoch wohl kaum“, so der zutreffende Kommentar von dem sich im Mittelfeld zu einer bemerkenswerten Partie straffenden Felix Magath. Hier vor allem, und das ohne Frage zur Überraschung der Experten, kompensierte die BRD das Kräfteverhältnis ungeachtet vorübergehender „Durststrecken“ Mitte der 2. Halbzeit.

Chancenvorteile der ersten 45 Minuten machten allerdings auch deutlich, daß die wiederholt in gute Schußpositionen gebrachten Rummenigge und Allofs auch an diesem Tag noch nicht Höchstansprüche erfüllen konnten. Interessanter war da schon, daß sich Rolff im Rücken Platinis zweimal glänzend in Szene zu setzen vermochte, die Equipe Tricolore aus ihrem Dauerdruck mit Wiederbeginn bei der besten Möglichkeit für den frei durchstoßenden Stopyra hingegen den trefflichen Schumacher zwar in Bedrängnis, nicht jedoch ernsthaft in Verlegenheit bringen konnte. „Unsere Bewegungen wurden von Minute zu Minute schleppender“, gestand der vor Ehrgeiz förmlich berstende Fernandez später enttäuscht. Frankreich rannte sich bis hin zum 0 : 2 an einem Sperrgürtel fest, lief über ein Dutzend Mal ins Abseits. Das alles mußte ganz einfach entnerven!

Maradonas Fegefeuer für „Rote Teufel“

● 25. Juni: Argentinien—Belgien
2 : 0 (0 : 0)

Argentinien (schwarz-hellblau/weiß längsgestreift): Pumpido, Brown, Cuciuffo, Ruggeri, Olarticoechea, Giusti, Battista, Burruchaga (ab 85. Bochini), Maradona, Enrique, Valdano — (im 1-3-5-1); **Trainer:** Bilardo.

Belgien (rot): Pfaff, Renquin (ab 54. Desmet), Gerets, Demol, Grun, Vervoort, Scifo, Ceulemans, Vercauteren, Veyt, Claesen — (im 1-4-3-2); **Trainer:** Thys.

Schiedsrichterkollektiv: Marquez (Mexiko), Da Silva (Portugal), Mendez Molina (Guatemala); **Zuschauer:** 100 000 im Estadio Azteca, Mexiko-Stadt; **Torfolge:** 1 : 0, 2 : 0 Maradona (52., 63.). — **Verwarnungen:** Valdano (wegen Festhaltens) und Claesen (wegen Reklamierens); **Torschüsse:** 13 : 10 (6 : 4); **verschuldete Freistöße:** 11 : 19 (7 : 12); **Eckbälle:** 6 : 5 (3 : 0).

„In Spanien unterlagen wir Belgien im Eröffnungsspiel in Barcelona mit 0 : 1, diesmal revanchieren wir uns und ziehen ins Endspiel ein“, Diego Maradonas Optimismus vor der Partie im Azteca war unerschütterlich. „Uns ist Südamerikas Prestige anvertraut. Mexiko steht hinter uns“, so Trainer Carlos Bilardo. Psychologische Taschenspielertricks waren unnötig. Die „Gauchos“ kamen hochmotiviert vor die 100 000. Und sie bestätigten sich selbst mit dem fünften Sieg, der ihnen „gegen einen physisch gezeichneten Gegner ohne große Widerstandskraft“ (nach Argentinien Ex-Weltmeistermacher Cesar Luis Menotti) nicht sonderlich schwer fiel.

Ex-Weltmeister Argentinien (1978) schwamm mit souveränem, risikolosem Abwehrspiel — acht Akteure verdichteten lückenlos die Räume — auf der Erfolgswelle des mexikanischen „Mundials“. Schmucklos, gradlinig, hart und antrittsschnell — mit diesen Tugenden schirmten die Südamerikaner Belgien ab. Im Duell der Stellungsspielkünstler und Ab-

seitsstrategen (je fünfmal tappten beide in die Fallen) wirkte Argentinien aggressiver. Stets hatte der Titelaspirant, vor der WM in Südamerikas Fachkreisen deutlich hinter Brasilien und Uruguay klassifiziert, eine Hand, eine Faust, ein Bein oder eine Schulter mehr in Zweikämpfen „drin“; nicht unfair, mehr provozierend, die Belgier irritierend.

Bei den „Roten Teufeln“ ging Scifos Stern in Mexiko nie auf. Von der Genialität Maradonas trennte ihn eine Welt. Der argentinische Superstar löste das kämpferische Gleichgewicht der Kräfte auch diesmal zu seinen Gunsten auf. Er allein schickte die „Roten Teufel“ durch ein erbarmungsloses Fegefeuer. Belgiens Aufbegehren nach der Pause (1. Eckball/50.) wies der Schwarzschof mit dem 1 : 0 (52.) sofort in die Schranken. Und als Claesen überhastet und überrascht die einzige Großchance der Europäer vergab (59.), stempelte Maradona mit dem 2 : 0 nach einem 30-Meter-Solo vier belgische Abwehrspieler förmlich zu Unschuldslämmern. Nur knapp verfehlte der Modellfußballer der XIII. WM-Endrunde einen Hat-Trick (67.), und er schüttelte nur erstaunt den Kopf, als Valdano seine brillante solistische Vorarbeit nicht aus Nahdistanz mit dem 3 : 0 krönte (81.).

„Eine disziplinierte, taktisch blendend gespielte Partie“, resümierte Bilardo. „Mehr zu geben waren wir nicht in der Lage. Maradona ist ohnehin weder durch Manndeckung noch durch ständiges Übergeben auszuschalten“, urteilte Guy Thys. Es bleibt dabei: der einzige Belgier, der jemals in einem WM-Finale stand, war am 30. 7. 1930 in Montevideo John Langenus, damals 39-jähriger Referee, der Mann mit den unvergleichlich-köstlichen Knickerbokerhosen.



● 22. Juni: Spanien—Belgien 1 : 1 (1 : 1, 0 : 1)
n. V., Elfmeterschießen 4 : 5
(statistischer Nachtrag) — Viertelfinale

Spanien (blau-rot): Zubizarreta, Gallego, Tomas (ab 46. Senor), Chendo, Camacho, Michel, Victor, Caldere, Julio Alberto, Salinas (ab 64. Eloy), Butragueno — (im 1-3-4-2); **Trainer:** Munoz.

Belgien (weiß): Pfaff, Renquin, Gerets, Grun, Demol, Vervoort, Scifo, Ceulemans, Vercauteren (ab 106. L. van der Elst), Veyt (ab 84. Broos), Claesen — (im 1-4-3-2); **Trainer:** Thys.

Schiedsrichterkollektiv: Kirschen (DDR), Brummeier (Österreich), Codesal (Mexiko); **Zuschauer:** 45 000 im Estadio Cuauhtemoc, Puebla; **Torfolge:** 0 : 1 Ceulemans (35.), 1 : 1 Senor (85.); **Elfmeterschießen:** 1 : 0 Senor, 1 : 1 Claesen, Eloy gehalten, 1 : 2 Scifo, 2 : 2 Chendo, 2 : 3 Broos, 3 : 3 Butragueno, 3 : 4 Vervoort, 4 : 4 Victor, 4 : 5 L. van der Elst; — **Verwarnungen:** Tomas, Caldere sowie Demol, Grun (alle wegen Foulspiels).

Viertelfinal-Rückblick: Maradona überlistet Englands Torhüter Shilton, Ceulemans köpft zum 1 : 0 für Belgien ein, läßt Zubizarreta keine Chance (rechts).

Fotos: ADN/ZB



WM-ENDRUNDE

Gesichter dieser inzwischen beendeten WM. Oben von links: Freudige Stimmung bei Maradona, dem herausragenden Akteur der Spiele, und seinem Teamarzt Raul Madero. Bis zum Schluß gelassen gab sich die Belgier, und sie schaukelten sich keineswegs bis in die „kleine“ Entscheidung. Als es um den Einzug ins Finale ging, blieb Frankreichs Kapitän Platini manches schuldig. Die Szene ganz rechts mit Schumacher drückt Enttäuschung aus. Bats, Held der Equipe Tricolore im Brasilien-Treffen, blieb davon gleichfalls nicht verschont, denn Völler und Brehme (daneben) von der BRD-Elf konnten ihn zweimal bezwingen.

Fotos: ADN/ZE



Diego Maradona – der kleine Große

Horst Friedemann: Auch der weltbeste Spieler ist auf die Hilfe seiner Mannschaftskameraden angewiesen

Ein 1,65 m großer, muskulöser Spieler mit schwarzem Wuschelkopf, geboren in einem Vorort von Buenos Aires in eher ärmlichen Verhältnissen, beherrscht die WM wie die Schlagzeilen der internationalen Presse. Wenn der am 30. Oktober 1982 geborene Argentinier all jenes an Superlativen lesen würde, was sich da Journalisten aller Herren Länder ausgesucht haben, er müßte vom Boden abheben. Für „Il Messaggero“ ist er „der Allermächtigste“, für „Corriere dello Sport“ steigt er auf „Peles Thron“. Belgien wurde laut „Heure“ nicht „von einer Mannschaft, sondern von einem Superspieler, den es nur alle zehn Jahre einmal gibt, geschlagen“. „Today“, London, nennt ihn einen „Ein-Mann-Jäger“, und Spaniens „El Pais“ einen „kreativen Crack voller Geniestreiche“.

Natürlich gibt es hier keinen, der ernsthaft bezweifeln würde, der über Barcelona nach Neapel für über 20 Millionen verkaufte Ballzauberer wäre nicht der beste Spieler dieser Weltmeisterschaft. Aber auch wenn bei mindestens vier seiner fünf WM-Tore bisher die Ränge in Mexikos Stadien überzukochen drohten, wenn er scheinbar mühelos mit Ball am Fuß im schnellsten Antritt Drehungen und Wendungen vollführte, daß eisenharte englische wie belgische Verteidiger im Duo und Trio ins Leere schossen, Maradona ist zum Idol der Massen, zum Star mit „guten Beziehungen zu Gott“ gemacht worden, wie „L'Equipe“ mit leiser Ironie die ständigen Versuche, seine religiöse Bindung zu überhöhen, karikiert. Doch als ihn Monate vor der WM „Sport“, Zürich, exklusiv interviewte, klang viel Einfachheit und menschliche Haltung aus seinen Worten. Er reagierte überaus natürlich auf die Frage, ob er denn Angst habe vor einer Verfolgungsjagd auf ihn à la Spanien '82. „Nein, davor nicht. Angst habe ich nur vor einem Krieg.“ Und angesprochen auf die Unsummen, die er verdient, ausgerechnet in Neapel, wo Hunger und Armut genauso häufig zu Hause sind wie in Lateinamerika bei Millionen: „Geld verleiht mir und meiner Familie natürlich Sicherheit. Aber ich habe auch erlebt, es zerstört die besten Freundschaften.“

Maradona ist ein hochbegabter Junge im Umgang mit dem Ball, momentan tatsächlich einmalig und unerreicht. Und jeder kann verstehen, daß gegnerische Mannschaften in Spielen mit Argentinien grübeln, wie sie ihm begegnen, seinen Wirkungskreis wenigstens einschränken können. Ihn auszuschalten, das gelang noch vor vier Jahren, als er hitzhöpfig unbeherrscht auf gewiß böse Fouls und böse Tricks reagierte, rot sah und prompt mit „Rot“ vom Platz flog. Daß er voller Leiden-

schaft, Ehrgeiz und auch Freude den Gegner stets auszutricksen versucht, mit raffinierten Mitteln und gelegentlich mit unlauteren – Peter Shilton bekam es zu spüren, Millionen Maradonas Handspiel zu sehen. Die „News“, Mexiko, holte nach jenem „Handballtor“ weit aus und schlüpfte in die Rolle des Moralpredigers. Maradona wäre wirklich der Größte, wenn er dieses irregulär erzielte Tor dem Schiedsrichter angezeigt hätte. Natürlich wäre er da ein Sportler vom Scheitel bis zur Sohle gewesen. Aber dies in einer Profiwelt, in der es um Hunderte, Tausende, Millionen geht, zu erwarten, mutet naiv an. Diego Maradona bewies mit jenem Tor nur, er paßt in diese Welt, ist von ihr geprägt und hat sich ihr angepaßt. Die diebische Lust, den Gegner auch auf solche Weise zu narren, erinnert vielleicht noch an den Lausbuben in ihm. Ein menschlicher Zug, könnte man meinen. Zum „Fußball-Gott“ indes machen ihn andere. Er gibt sich keineswegs so. Über das Finale befragt, wie er Argentinien's vermeintliche Favoritenrolle sehe, antwortete er klipp und klar: „Es wäre dumm, wenn wir uns selbst als Favorit bezeichnen würden. Wir waren selbst gegen Südkorea kein Favorit. Hätten wir anders gedacht, wären wir nie so weit gekommen. Wir müssen aus unserer Bescheidenheit unsere Stärke beziehen.“ Und genauso vernünftig ging er auf die Frage nach seiner „überragenden Rolle“ ein. „Gut, ich spiele eine bessere WM als vor vier Jahren, als es uns so ging wie den Italienern in Mexiko. Doch ohne die Hilfe meiner Kameraden könnte ich nicht so spielen, wie ich spiele, nicht so viele Tore machen, wie sie mir hier gelangen.“

Natürlich, auch die DFV-Trainer beobachteten ihn mit besonders wachen Augen. „Nach wirklich glänzenden, brillanten Aktionen taucht er für Minuten unter, zieht sich ins Mittelfeld zurück, bringt sich gewissermaßen selbst aus dem Spiel, verschnauft und nimmt neuen Anlauf. Plötzlich ist er wieder da. Diese Erholungsphasen kann er nur nehmen, weil andere zwischenzeitlich das Spiel tragen“, waren Bernd Stange, Klaus Petersdorf und Dr. Detlef Krause einer Meinung. Und auch sie stimmen einem Pressefazit zu: „Maradona hat diese WM schon vor dem Endspiel gewonnen (als bester Spieler), Argentinien aber noch nicht.“ Alle Vergleiche, ob er denn nun schon so gut wie Pele sei oder gar bereits besser, sind unsinnig. Ein Spieler ist stets nur in Zeitläufen einzuschätzen, einzuordnen. „Es wäre genauso, als ob man streiten würde, wer der Größere sei – Beethoven oder Mozart“, witzelte zu diesem Thema die „News“ in der WM-Hauptstadt. Eben.



Sind schöne „Muster“ bankrott?

Von Gottfried Weise

Sind denn bei dieser Mustermesse des Fußballs all jene, die wirklich schön anzuschauende „Muster“ anbieten, dazu verdammt, nacheinander „bankrott“ zu gehen?

Viele auf der Reportertribüne saßen nach dem ersten Halbfinale in Guadalajara zwischen Frankreich und der BRD noch nachdenklich auf ihrem Platz und waren für Augenblicke im wahrsten Sinne des Wortes sprachlos. Das „Finale der Logik“, wie die Lokalzeitung „Jalisco“ ihre Schlagzeile wählte, war geplatzt. Der sogenannte Expertentip Argentinien gegen Frankreich erwies sich wieder einmal als Seifenblase.

Da erhebt sich natürlich eine bohrende Frage: Ist das schnelle, technisch abgerundete „Rotationsspiel“ der UdSSR ebensowenig für diesen WM-Turnus geeignet wie der ohne große taktische Zwänge angelegte „Fußball total“ der Dänen oder die „romantische Linie“ des Europameisters Frankreich? Immerhin waren es diese Mannschaften, die der 13. Weltmeisterschaft Glanz verliehen, die den Experten wie den Fan am Bildschirm gleichermaßen in einzelnen Partien in einen Rausch versetzten. Jawohl, das ist Fußball! Doch ist das der Fußball – dazu kann man auch Brasilien, Spanien oder Marokko zählen –, der auch auf der WM-Bühne Erfolg hat?

Die Bilanz der bisherigen Weltmeisterschaft läßt berechtigten Zweifel bei der Beantwortung dieser

Frage aufkommen. Das bemerkenswerte Abschneiden der BRD-Mannschaft, die erneut ihre Turnierfahrung, taktische Disziplin und spielerische Steigerung in der ersten Halbzeit gegen Frankreich nachwies, soll dabei ebenso wenig geschmälert werden wie Belgiens Vormarsch ins „kleine Finale“ auf dem Umweg.

Die Komponenten Kondition, Taktik und vor allem Steigerungsfähigkeit spielen offenbar in solch einem langen Turnier mindestens eine gleichrangige Rolle wie die häufig geforderte Attraktivität, das sogenannte „Lächeln im Gesicht des Fußballs“. Doch den Publikumsfußball boten doch beide Vertretungen über weite Strecken wirklich nicht.

Wenn das Fußballspielen am Ende dieser mexikanischen Tage dennoch einen Sieg davontragen sollte, dann dank eines Akteurs. Was der kleine, stämmige Diego Armando Maradona im himmelblau-weißen Trikot mit der Nummer 10 an Können aufblitzen läßt, wird man wahrscheinlich auch nur alle zwölf Jahre bei einem WM-Championat erleben. Es grenzt schon an Mysteriöses, was dieser nur 1,65 m große Argentinier gegen England und Belgien auf dem WM-Rasen veranstaltete. Er ist so gut, daß seine Mitspieler offenbar schon Komplexe bekommen, so, als Valdano die varietereife Vorarbeit Maradonas gegen Belgien freistehend „versiebt“.

In diesen Tagen beschämte Maradona auch all jene, die noch in Spanien 1982 meinten: „Maradona ist groß gegen die Kleinen und klein gegen die Großen.“





Eine gelungene Romanze für die Romantiker

Von Gottfried Weise

Das „Kleine Finale“ gilt gemeinhin bei einer WM als „Derby der Enttäuschten“. Im Vorfeld hörte man viele Meinungen dazu, daß es besser wäre, nach einer langen Tortur den Kampf um Platz 3 abzuschaffen. Doch ich glaube, das Spiel um den dritten Platz hat einmal mehr bewiesen, daß das sogenannte „Kleine Endspiel“ keinesfalls ein „Treffpunkt der Enttäuschten“ sein muß. In Puebla hat es sich mit dem Niveau und dem Resultat (4 : 2 für Frankreich) seine Daseinsberechtigung verschafft.

Besonders aus der Sicht des DDR-Fußballs beziehungsweise der DDR-Fußballanhänger war es interessant, die neue unverbrauchte französische Elf zu beobachten, und die jungen Vercurryse, Papin oder Ferreri haben angedeutet, daß sie auch nach einer Wachablösung fähig sind, im internationalen Konzert tonangebend zu sein. Wenn die ziemlich neu formierte Mannschaft der „Equipe Tricolore“ dennoch um den dritten Platz ringen mußte, dann lag es daran, daß die Belgier nicht von ungefähr über den „Schleichweg“ (3. Platz in der Gruppe B hinter Mexiko und Paraguay) in das „Kleine Endspiel“ vordrangen.

Sechs Tore in einem Spiel um Platz 3 – da muß man schon in den Annalen der Weltmeisterschaften kramen. 1938 gab es ebenfalls sechs Treffer, als Brasilien mit dem berühmten Leonidas Schweden mit 4 : 2 bezwang. Die torreichste Begegnung um Bronze fand 1958 in Schweden statt, als Frankreich die BRD-Vertretung mit 6 : 3 bezwang und Fontaine mit vier Toren sein Konto auf 13 aufbesserte. Diese 13 WM-Treffer bei einem Endrundenturnier sind noch heute Weltrekord! Aber auch vor vier Jahren zeigten Polen und Frankreich ein ansehenswertes Spiel, wobei die Boniek und Lato mit 3 : 2 gewannen.

Das Fazit: Spiele um den dritten Platz müssen keine Langweiler sein, wenn beide Mannschaften auf ihre Fahnen das Motto „Angriff“ geschrieben haben. Belgien und Frankreich gebührt zweifelsohne das Kompliment, ohne übertriebene Taktik aufgespielt zu haben. Am Ende wurde es für die Fußballromantiker aus Frankreich doch noch eine gelungene Romanze – einer der WM-Favoriten gewann mehr als nur den Trostpreis...



Papin, Torschütze für Frankreich, kollidiert mit dem am Boden liegenden belgischen Schlußmann Pfaff.

Foto: ADN/ZB



Die Gretchen-Frage: sachlich, glanzlos oder attraktiv?

Von Horst Friedemann

Zwei der vier Mannschaften, die an diesem WM-Wochenende die Finalspiele bestritten, waren in den Prognosen fast aller Experten dort nicht erwartet worden; aus gutem Grund. Die Belgier wurstelten sich regelrecht über die Gruppenspiele und zitterten sich ins Achtelfinale, erst dort in Schwung kommend. Die BRD-Elf bot, vom Schottland-Treff abgesehen, Leistungen bis einschließlich der Begegnung mit Marokko und Mexiko, die in der Weltpresse bisweilen schon als „WM-unwürdig“ gekennzeichnet worden waren. „Schon vor dem Viertelfinalspiel gegen Mexiko hatten die (Bundes)Deutschen fast soviel Ansehen eingebüßt wie bei der WM 1982, als der Frust über ihr tristes Gekicke selbst durch die Platzierung des Vizeweltmeisters nicht wettgemacht werden konnte“, rechnet der „Spiegel“, Hamburg, in seiner Ausgabe vom 23. Juni kritisch auf. Und Uerdingens Trainer Feldkamp antwortet auf die Gretchenfrage, ob es ihm denn lieber sei, die BRD-Mannschaft hätte besser, attraktiver gespielt und wäre ausgeschieden, wie so manch andere: „Ja, dann lieber ausscheiden, als solchen Fußball.“

Es geht um Schauwert

Worum geht's? Um Fußball zur Freude der Zuschauer mit Schauwert oder um nüchternen Erfolgsstil, gelegentlich auch Erfolg um jeden Preis, auf jeden Fall gestützt auf Kampfelan, Härte, Athletik, Tempo, taktische Disziplin und weniger Spielglanz.

Keine neue Problematik, aber hier so brennend offenbar geworden, wie wohl bei keiner WM vorher. Horst Köppel, Franz Beckenbauers rechte Hand und rechter Fuß, habe (laut „Spiegel“) erklärt, daß es ihn betroffen gemacht hätte zu erleben, „wie andere sich am Ballzauber ihrer Teams berauschen konnten, während es bei uns bis zum Frankreich-Spiel nicht lief“. Da muß es schon am fußballerischen Sachverstand fehlen, an Takt ohnehin, wenn der „Sportinformationsdienst“, Düsseldorf, das vorzeitige Ausscheiden der UdSSR-Elf (die Umstände waren schnell unter den Teppich gekehrt) „als letzten schlagenden Beweis für die real existierende historische Krise des so-

zialistischen Sports“ sieht. Selbst ein Paul Breitner feuerte da quer zurück. „Die Spieler aus der Sowjetunion haben ebenso wie die aus Frankreich, Brasilien, Spanien, Dänemark die WM zu einer Attraktion gemacht. Ganz im Gegensatz zu unserer Mannschaft. Deren Fußball wollte schon keiner mehr sehen.“ Lassen wir den internen Streit, kehren wir zum Ausgangspunkt zurück.

Kondition wiegt schwer

Steht die WM kopf, weil besagte Mannschaften trotz schwacher Anfangs- und Zwischenerleistungen im Turnier nun die Nase (mit) vorn hatten? Natürlich nicht. Dies ist vielmehr folgerichtig, weil hier ein Turnier und 52 Spiele mit extremen kräfteschlauchenden Bedingungen stattfand. Und jene These vieler Trainer, hier hätten eben die Super-techniker, weil sie Kraft sparen konnten im Umgang mit dem Ball, alle Vorteile auf ihrer Seite, wurde ad absurdum geführt. Gefragt waren Superathleten erst einmal und ideal, wenn diese Superathleten auch noch Supertechniker sind. Die BRD-Vertretung war athletisch klare Spitze hier, und alles Abwerten, sie sei mit ganzen vier Toren ins Halbfinale gestolpert, würde jene Pfunde übersehen, mit denen die Förster und Briegel, Jakobs und Eder, Brehme und Matthäus auf der internationalen Erfolgswaage wuchern. Und sie übersehen auch, daß die Mannschaft im Turniervorlauf trotz (oder vielleicht wegen?) der Vielzahl an Querelen zu einer Einheit auf dem Spielfeld zusammengewachsen ist, deren spielerische Ausstrahlung, wie die Begegnung mit Frankreich belegte, auch spürbar wuchs. „In dieser ersten Halbzeit spielten wir schon optimal unsere Möglichkeiten aus“, sah es Trainerassistent und Ex-Auswahlspieler Hans-Hubert Vogts.

Welcher Trend dominiert?

Und dennoch rätseln die Trainer-

Experten, wohin denn nun eigentlich der Trend gehe, zum sachlichen Erfolgsstil zurück oder zum mitreißenden attraktiven Spiel, wie es die bereits zuvor genannten Mannschaften boten und Frankreichs „Reserve“ gegen Belgiens Stammelf im Spiel um Platz 3 demonstrierte? Ich gestehe unumwunden, Fußball, der mich fasziniert, begeistert, mitreißt, der schöne attraktive Fußball ist mehr nach meinem Geschmack und dürfte, weil er die Zuschauerresonanz garantiert, auch die Zukunft für sich haben.

Im Detail fehlerhaft

Hier in Mexiko, wo Fußball pakend, mitreißend durch Spieler hoher Qualität interpretiert und so weltweit Freude verbreitet wurde, da haben die Vertretungen des phantasievollen Spielens dennoch einen großen Sieg errungen. Nicht vorstellbar ein Turnier ohne sie, es wäre eine arme, triste Endrunde geworden. Nur ist offenbar bei den ausgeschiedenen, attraktiven Mannschaften diese Spielweise noch nicht bis zum TZ ausgereift. Sie haben im Detail fehlerhaft und förmlich angreifbar gespielt. Für ihr Ausscheiden gibt es also sachliche Gründe, die im Turniervorlauf, aber auch in den Mannschaften selbst zu suchen sind. „Ich wünschte mir nichts sehnlicher, als daß eine Mannschaft Weltmeister wird, die wie die Dänen, die UdSSR, wie Frankreich alle von den Sitzen reißt“, hatte Österreichs Ex-Auswahltrainer Helmut Senekowitsch mitten im Turnier seine Hoffnung geäußert. Ihm lag wohl jeder Seitenhieb (gegen einstige Rivalen) fern, einzig um die Vorbildwirkung ging es ihm. Wer Erfolg hat, wird bekanntlich nachgeahmt, wird zum nachvollziehbaren Beispiel für die Jungen auf Straßen und Plätzen.

Der Fußball der Kreativen muß unseren Trainern, Übungsleitern und Spielern Ansporn sein. Es gilt zu Hause weiterhin Spieltechnik, Spielwitz zu schulen, zu lehren, zu entwickeln. Allerdings auf der Grundlage hoher Athletik, hoher Spieldisziplin (auch im Abwehr- und Deckungsverhalten). Diese Tugenden, die auch schon einmal in höher ausgeprägtem Maße zu den unseren zählten, gilt es im forcierten Angriffsspiel zum Tragen zu bringen. Wie schwer sie wiegen, das Beispiel Belgiens und das der BRD beieigen es in Mexiko nachhaltig.

Die Endrunde von Mexiko '86 im fuwo-Rückblick!

- Auch in den nächsten Ausgaben gehen wir in Wort und Bild sowie mit statistischen Anmerkungen auf die Begegnungen der XIII. Weltmeisterschaft ein.
- Auch unter dem für uns wichtigen Aspekt EM-Qualifikation!

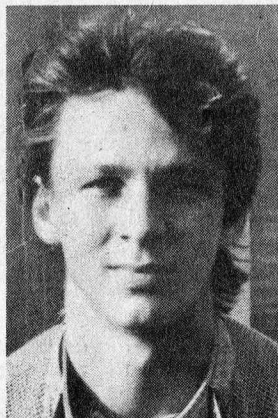
OBERLIGA-SAISONFAZIT

Berliner FC Dynamo

Meister
Trainer: Jürgen Bogs (39),
Joachim Hall (45)



	Alter	Sp./ges.	Tore/ges.	GPW	DPW
1. Thom	20	26	69	10	28
2. Rohde	26	26	106	8	157
3. Rudwaleit	28	26	226	142	5,46
4. B. Schulz	26	25	159	4	33
5. Ksienzyk	22	25	91	131	5,24
6. Pastor	28	24	207	11	82
7. Küttner	24	23	31	3	3
8. Ernst	24	21	127	7	65
9. Backs	23	19	116	1	20
10. Trieloff	28	17	236	1	13
11. Terletzki	35	16	373	91	40
12. M. Schulz	28	13	54	2	8
13. Brestrich	21	12	13	2	2
14. Fügner	20	12	12	42	3,5
15. Maek	20	11	34	1	49
16. Grether	20	9	38	4	34
17. Kaehlitz	26	7	7	4	4
18. Ullrich	28	4	169	25	19
19. Voß	22	4	28	4	11
20. Hirsch	25	4	18	1	10
21. Troppa	27	3	178	37	4
22. Rath	23	1	28	1	4



Andreas Thom

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (22): 24,8 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 25,2 Jahre (in der vergangenen Saison 24,3 Jahre).

Zuschauerresonanz:

- 1. Halbserie: daheim: 76 000; auswärts: 113 500
- 2. Halbserie: daheim: 42 000; auswärts: 86 000
- Gesamt: 118 000; Gesamt: 199 500

Gesamtzuschauerresonanz: 317 500; 12 211 im Schnitt pro Spiel (das bedeutet einen Zugang von 21 500 Besuchern gegenüber dem Vorjahr; der Heimdurchschnitt war mit 9 077 Zuschauern genau wie im Vorjahr; der Auswärtsdurchschnitt erhöhte sich von 13 692 auf 15 346 pro Spiel).

Erzielte Tore: 46 (Vergleichszahlen der vergangenen 10 Spieljahre: 75/76 = 67; 76/77 = 43; 77/78 = 54; 78/79 = 75; 79/80 = 72; 80/81 = 74; 81/82 = 54; 82/83 = 72; 83/84 = 66; 84/85 = 90); darunter 1 Selbsttor durch Büttner (Dynamo Dresden, H, 19. ST.). — Die geringste Ausbeute seit 8 Jahren, nur 1,77 Ø pro Spiel!

Erfolgreichster Torschütze: Pastor 11 (23,63 % der Mannschaft; darunter 1 verwandelter Strafstoß, 5 Kopfballtore). Strafstöße: 2 (im Vorjahr 9) für den BFC (1 von Ernst gehalten, 1 von Pastor ver-

wandelt); nicht einer (im Vorjahr 1) gegen ihn.

Kopfballtore: 12 (im Vorjahr 15) für die Berliner; 6 (im Vorjahr 8) gegen sie.

Bester Kopfballtorjäger: wie im Vorjahr Pastor 5.

Selbsttore: 0.

Feldverweise: 0.

Verwarnungen: 31 an 14 Spieler (75/76 = 14 an 9; 76/77 = 11 an 6; 77/78 = 19 an 9; 78/79 = 23 an 10; 79/80 = 19 an 10; 80/81 = 15 an 8; 81/82 = 16 an 9; 82/83 = 21 an 8; 83/84 = 20 an 13; 84/85 = 17 an 10); Pastor, Trieloff, Ernst, B. Schulz, Maek, Ksienzyk je 3, Grether, Küttner, Fügner, Rohde, Brestrich je 2, Terletzki, Ullrich, Rudwaleit je 1.

Spieler des Tages: 3; Pastor, Ernst, Kaehlitz je einmal.

Auswechslungen: 41mal in 23 Spielen.

Neu in der Oberliga: 2 Spieler; Fügner (12 Einsätze), Kaehlitz (7x).

fuwo-Punktwertung: 1 582 (im Vorjahr 1 693) = 60,84 Ø pro Spieltag (in beiden Halbserien 791 = 60,84 Ø).

Verschuldete Freistöße: 447 = 17,19 Ø pro Spiel (205 = 15,77 Ø in Heimspielen; 242 = 18,62 Ø in Auswärtsspielen).

Eckbälle: 194: 168 für die Hauptstädter (1. HS. = 95 : 78 — 2. HS. = 99 : 90).

Torschüsse: 292 = 11,23 Ø pro Spiel für den Meister; 267 = 10,02 Ø gegen ihn (im Vorjahr: 428/16,46 Ø — 247/9,5 Ø).

Die Konturen wurden schärfer

Zwei wesentliche Aspekte, nämlich Souveränität und Bescheidenheit, dürfen nicht als Gegensätze zum Erscheinungsbild eines Meisters gehören. In unserer Fußballstruktur ist der 8. Titelgewinn der Hauptstadtstädter in Folge (vermutlich ein Jahrhundert-Rekord! Auch wenn ihm die geringste Tor- und Punktausbeute (46 : 31 T., + 15, 34 : 18 P.) seit '79 zugrunde liegt. Die Vorjahrswerte (90 : 28 T., + 62, 44 : 8 P.) zu erreichen, war undenkbar. Der Torquotenvergleich (84/85 = 3,46 Treffer pro Spiel; 85/86 = 1,77 Ø) weist die wesentlich geringer gewordene Dynamik des BFC aus. Nicht die Konkurrenz forderte ihn härter, in der Meisterelf selbst steckten die diffizilen Probleme (Umprofilierung, Leistungsgefälle, spieltaktische Über-schaubarkeit, individuelle Form-schwankungen, Verletzungen). Und da das Wort Bescheidenheit fiel: in keinem Meisterjahr, zuletzt sogar dreimal hintereinander nicht, gelang das begehrte Doppel (Titel- und Pokalgewinn); das erneute Ausscheiden in der 1. Runde des EC I gegen Austria Wien (0 : 2/H, 1 : 2/A) war für die internationale Reputation des DDR-Meisters ganz und gar indiskutabel!

Mit zwei Erfolgsserien zum Auftakt (1.—5. ST. = 4 S, 1 U, 9 : 1 P.) und vornehmlich im Frühjahr (12.—19. ST. = 3 S, 5 U, 11 : 5 P.), mit der Spitzenposition nach der 1. HS.

(25 : 15 T., 20 : 6 P.) und mit der vorteilhaftesten Heimbilanz (31 : 12 T., 22 : 4 P., keine Niederlage) befanden sich die leistungswilligen Berliner auf der gewohnten Meistersstraße. 24mal (!) nahmen sie Medaillenpositionen ein (18x Rang 1, 6x Platz 2), seit 75/76 glänzten sie 135mal als Tabellenführer! Nur beim 1. FCM (0 : 0) ging die Elf torlos vom Feld. Ihr Anteil an Auswahlspielern (Rohde, Ernst, Thom in der A-Elf, Pastor, M. Schulz, Ksienzyk in der Olympia-Vertretung) ist respektabel.

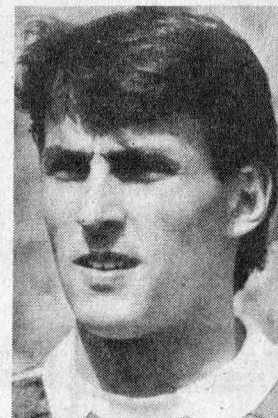
Schärfer wurden indes die Konturen zwischen Licht und Schatten. Die 2. HS. — mit mehreren problematischen Spielen — sah den Titelverteidiger nur noch auf Platz 5 (21 : 16 T., 14 : 12 P.). Eine insgesamt negative Auswärtsbilanz (15 : 19 T., 12 : 14 P./in der 2. HS. überhaupt kein Auswärtssieg mehr) ist nicht mehr als Mittelmaß. Bislang war der BFC auswärts stets zwischen 22 : 4 und wenigstens 16 : 10 P. angesiedelt. Gegen Jena, Aue und den FCV kam er zu keinem Doppelpunktgewinn. Eine Negativserie von sechs sieglosen Spielen (20.—25 ST. = 4 U, 2 N, 7 : 10 T., 4 : 8 P.) zum Saisonende hätte in anderen Ländern mit gleichwertigen Titelaspiranten sicherlich zum Verlust der Meisterschaft geführt. Die Inhalte kultivieren (in allen Mannschaftsteilen), dazu ist der Serienmeister aufgefordert.

1. FC Lok Leipzig

Vizemeister,
FDGB-Pokalsieger
Trainer:
Hans-Ulrich Thomale (41),
Gunter Böhme (46)



	Alter	Sp./ges.	Tore/ges.	GPW	DPW
1. Müller	27	26	160	155	5,96
2. Kreer	26	25	149	9	139
3. Zötzsche	25	25	167	4	33
4. Richter	26	25	192	5	71
5. Baum	30	24	172	1	5
6. Liebers	27	24	207	1	24
7. Bredow	24	24	88	2	7
8. Leitzke	25	22	75	3	15
9. Kühn	30	22	242	8	112
10. Lindner	20	21	39	1	2
11. Altmann	33	21	297	1	34
12. Marschall	23	20	43	4	15
13. Kracht	19	18	20	1	1
14. Moldt	33	13	246	30	51
15. Schöne	27	12	104	2	18
16. Treske	28	7	71	1	31
17. Edmond	19	5	14	18	3,6
18. Mappes	19	1	1	3	3,0
19. Kunze	30	1	54	3	3,0
20. Stapelfeld	22	1	2	2	2,0



René Müller

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (20): 25,6 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 26,3 Jahre (in der vergangenen Saison 25,8 Jahre).

Zuschauerresonanz:

- 1. Halbserie: daheim: 65 000; auswärts: 61 500
- 2. Halbserie: daheim: 42 000; auswärts: 57 500
- Gesamt: 107 000; Gesamt: 119 000

Gesamtzuschauerresonanz: 226 000; 8 692 im Schnitt pro Spiel (das bedeutet einen weiteren Rückgang von 65 000 Besuchern gegenüber dem Vorjahr; der Heimdurchschnitt sank in den vergangenen drei Serien von 11 692 über 11 269 auf nur noch 8 231 Zuschauer).

Erzielte Tore: 33 (Vergleichszahlen der vergangenen 10 Spieljahre: 75/76 = 40; 76/77 = 40; 77/78 = 57; 78/79 = 41; 79/80 = 50; 80/81 = 46; 81/82 = 53; 82/83 = 45; 83/84 = 56; 84/85 = 55).

Erfolgreichster Torschütze: Kühn 8 (24,24 % der Mannschaft; darunter 5 Kopfballtore).

Strafstöße: 4 (im Vorjahr 3) für die Leipziger (von Zötzsche/3 und Marschall verwandelt); 3 (im Vorjahr 5) gegen sie; 2 führten zu Gegentoren, einen hielt Müller.

Kopfballtore: 10 (im Vorjahr 17) für den Klub; 5 (im Vorjahr 7) gegen ihn.

Bester Kopfballtorjäger: Kühn 5.

Selbsttore: 1 (Lindner, A, 19. ST. in Brandenburg).

Feldverweise: 1 (Liebers, 18. ST., H. gegen den BFC wegen unsportlichen Betragens).

Verwarnungen: wie im Vorjahr 31 an 12 Spieler (75/76 = 21 an 10; 76/77 = 18 an 10; 77/78 = 15 an 10; 78/79 = 25 an 13; 79/80 = 21 an 12; 80/81 = 25 an 14; 81/82 = 34 an 12; 82/83 = 25 an 14; 83/84 = 25 an 13; 84/85 = 31 an 12); Kreer, Baum, Zötzsche je 5, Richter 3, Bredow, Kühn, Altmann, Kracht, Lindner je 2, Treske, Liebers und Leitzke je 1.

Spieler des Tages: 3; Baum zweimal, Müller einmal.

Auswechslungen: mit 51 in allen 26 Spielen am meisten, eine fast 100%ige Ausschöpfung des Auswechslungsrechts.

Neu in der Oberliga: 1 Spieler; Mappes (1 Einsatz).

fuwo-Punktwertung: 1 616 (im Vorjahr 1 608) = 62,15 Ø pro Spieltag (1. HS. = 814/62,61 Ø — 2. HS. = 802 = 61,19 Ø).

Verschuldete Freistöße: 503 = 19,34 Ø pro Spiel (229 = 17,62 Ø in Heimspielen; 274 = 21,06 Ø in Auswärtsspielen).

Eckbälle: 223 : 144 für den 1. FC Lok (1. HS. = 118 : 73 — 2. HS. = 105 : 71).

Torschüsse: 317 = 12,19 Ø pro Spiel für die Messestädter; 220 = 8,46 Ø gegen sie (im Vorjahr: 364/14,0 Ø — 236/9,08 Ø).

Den schweren Weg nach oben fortgesetzt

Sphinx, wetterwendisch, launisch, mittelmäßig — die Probsteidaer reagieren allergisch, urteilen Kritiker so. Aus dieser Konfektion sind sie als Vizemeister (das zuletzt vor 19 Jahren) und FDGB-Pokalsieger (zum 4x nach 1957/Punktspielsiebter, 1976/4., 1981/6.) offensichtlich herausgewachsen. So erfreulich das für den Klub ist, die diesjährige Erfolgsregion hätte für die spielintelligente Mannschaft mit Auswahlspieler-Klasse längst zur normalen Leistungsebene gehören müssen. Sich selbst in große Pflichten zu nehmen, ist schließlich keine Belastung, sondern der innere Drang, Fußball total und erfolgreich zu spielen. Und auch attraktiver als bisher, weil ein zurückzugewinnendes Publikum Anspruch darauf hat.

Trainerwechsel, Stilwandel, taktische Neuorientierung, das Gefühl für sinnvolle Aufgabenverteilung, für safety first und konstruktive Offensive brauchten Zeit. Bei diesem Prozeß stiegen die Leipziger in die Steigbügel von Platz 1 (1x) bis 8 (3x); 8x etablierten sie sich auf Medaillenrängen (84/85 23x!). Platzverbesserung (33 : 22 T., + 11, 32 : 20 P.) und geringere Punktausbeute gegenüber dem Vorjahr (Rang 3, 55 : 26 T., + 29, 38 : 14 P.) paßten haargenau zum gesamten

Meisterschaftsgeschehen mit seiner kritikwürdigen Instabilität.

Der schwere Weg nach oben wurde fortgesetzt (83 = 4., 84 und 85 = 3., 86 = 2.), der Rückstand zum BFC von 6 auf 2 Zähler verringert. Gegenüber der 1. HS. (Platz 4, 16 : 12, 15 : 11) stieg die Leistungskurve im Frühjahr an (Rang 2, 17 : 10, 17 : 9), durch die zweitbeste Erfolgsserie überhaupt zwischen der 18. und 26. Runde (5 S, 4 U, 13 : 7 T., 14 : 4 P.) unschwer zu belegen. Die zweitbeste Abwehr — nach Jenas Spezialisten — stand den Blau-Gelben gut zu Gesicht. Kein Wunder bei der Nationalelf-Gala (Müller, Kreer, Zötzsche, Liebers), bei der Ausstrahlung von Baum und der Vitalität von Youngster Kracht.

Die schwarzen Flecken sind leicht zu definieren: Torabstinenz (22 weniger als im Vorjahr, nur 1,27 Ø pro Spiel, die geringste Anzahl seit über einem Jahrzehnt), inakzeptable Auswärtsausbeute (11 : 17 T., 10 : 16 P., in 6 Spielen kein Tor), ein zu frühes Ausscheiden im UEFA-Cup (FC Coleraine 1 : 1/A, 5 : 0/H, AC Mailand 0 : 2/A, 3 : 1/H) nach irreparabler Schiedsrichterpartie. Positive Kurskorrekturen aktivieren das gesamte Fluidum. Auf das neue Lok-Modell 86/87 sind wir gespannt.

Gast noch gut davongekommen

● Gruppe 2: 1. FC Union Berlin gegen Lausanne Sports 1 : 0 (0 : 0)

1. FC Union (weiß-rot): Matthies, Weniger, Probst, Hendel, Reinhold, Lahn, Hirsch (ab 46. Borchardt), Seier, Roßdeutscher, Sträßer, Unglaube (ab 79. Hovest) — (im 1-3-4-2); Trainer: Schäffner.

Lausanne (schwarz-blau): Milani, Kaltaveridis, Seramondi, Sari, Bissig, Brodard, Tachet, Fernandez, Higuera (ab 46. Kuenzi), Thychosen, Ruchat — (im 1-3-4-2); Trainer: i. V. Stalder.

Schiedsrichter: Heynemann (Magdeburg); Zuschauer: 12 000; Torschütze: 1 : 0 Weniger (58.); Verwarnungen: keine.

Seine in der vergangenen Oberligasaison bewiesene Heimstärke unterstreicht der 1. FC Union nun auch im Interup. Dem 3 : 2 gegen Bayer 05 Uerdingen folgte ein hochverdientes 1 : 0 gegen den Gast aus der am Nordufer des Genfer Sees gelegenen Hauptstadt des Westschweizer Kantons Waadt.

„Die erste Halbzeit von uns stellte mich zufrieden“, meinte Union-Trainer Karl Schäffner. „Hier zeigten wir den Kombinationsfußball mit entsprechendem Raumgewinn, den ich mir dann auch bei Punktspielbeginn für die gesamten 90 Minuten wünsche.“ Die Lausanner standen fast dauernd unter Druck, konnten allerdings dennoch mit einem 0 : 0 in die Pause gehen. Sie waren mehr-

mals mit Fortuna im Bunde, so bei einem Doppelpaß Weniger-Sträßer (15., Latte) und dann erneut, als der Union-Torjäger wiederum auf Vorarbeit des Stoppers einen Kopfball an den Pfosten setzte (38.).

Mittelverteidiger Weniger krönte seine beachtliche Leistung schließlich mit dem entscheidenden Treffer. Diesmal forderte er Seier zu einem Doppelpaß. Der spielte Weniger das Leder gefühlvoll in den Lauf, und vom folgenden plazierten Schrägschuß mußte sich Milani geschlagen bekennen. Das 2 : 0 verhinderte danach die Latte bei einem 20-m-Schuß von Lahn (77.).

So hing das 1 : 0 für Union bis zum Abpfiff am seidenen Faden. Die Schweizer, in der Spielzeit 1985/86 an sechster Stelle plazierte, trugen zwar ihre Angriffe nur sporadisch vor, aber gänzlich ungefährlich waren sie nicht. Ihre Doppelspitze Thychosen-Ruchat verlor die Mehrzahl der Zweikämpfe in Tornähe, steckte jedoch in keiner Phase auf. Ein Extralob verdiente sich Union-Vorstopper Hendel, der dem dänischen Auswahlstürmer Thychosen (verpaßte nur knapp die WM-Nominierung) wenig gestattete und selbst noch viel für den Spielaufbau tat.

H. G. BURGHAUSE

Gastgeber benötigte Anlaufzeit

● Gruppe 4: FC Rot-Weiß Erfurt gegen Lilleström SK 2 : 1 (1 : 1)

FC Rot-Weiß (weiß-rot): Oevermann, Döring, Jung, Kinne, Kahnt, Becker, Vlay (ab 75. Berschuck), Busse, Hornik (ab 67. Abel), Weidemann, Romstedt — (im 1-3-4-2); Trainer: Meyer.

Lilleström SK (gelb-schwarz): Amundsen, Smedaas, Dyrstad, Johansen, Halle, Richardsen (ab 80. Larsen), Osvold, Sundby, Sognaes, Haaberg, Krogsaeter (ab 80. Meiningen) — (im 1-3-4-2); Trainer: Lund.

Schiedsrichter: Bahrs (Leipzig); Zuschauer: 2 000; Torfolge: 0 : 1 Dyrstad (2.), 1 : 1 Romstedt (44., Foulschloß), 2 : 1 Romstedt (75.).

Der erste Beifall der spärlichen Kulisse galt den ihre Oberliga-Laufbahn beendenden Schnuphase, Iffarth und Winter, der zweite dem unhaltbar in den Winkel fliegenden „Sonntagsschuß“ des norwegischen Verteidigers Dyrstad. Mit der schnellen Führung als Rückhalt entpuppten sich die Gäste als eine deckungsstarke und im Mittelfeld mit einigen sehr guten Leuten (Sundby, Osvold) besetzte Mannschaft, die besser war, als ihre bisherigen IFC-Resultate vermuten ließen.

So dauerte es eine reichliche Viertelstunde, bis die Erfurter spielbestimmend wurden und zu einigen guten Chancen kamen. Doch Kopfbälle aus günstigen Positionen von Vlay (19.)

und Jung (31.) verfehlten das Ziel, zudem parierte Torwart Amundsen einige Male sehr gut. Kurz vor dem Pausenpfiff sah er sich dann allerdings zu einer Notbremse gegen Busse gezwungen, die zum den Ausgleich bedeutenden Strafstoß führte. Eine technisch gekonnte Soloeinlage Sundbys, der aber den abschließenden Schuß knapp verzog (52.), und ein Fasteigentor von dessen Klubkameraden Smedaas (67.) waren die bemerkenswertesten Szenen des zweiten Abschnitts, ehe Romstedt mit geschicktem Kopfball den Erfurter Sieg sicherte. Der kam zwar in der Schlußviertelstunde noch einmal in Gefahr (Haaberg Latte / 78.), entsprach aber insgesamt den Spielanteilen.

Erfreulich aus Erfurter Sicht, daß die lange verletzten Romstedt und Weidemann offensichtlich wieder Anschluß gefunden haben und Zugang Kahnt (Motor Weimar) mit einer ansprechenden Partie als Pendler zwischen Abwehr und Mittelfeld aufwartete. Kaum vertretbar allerdings die große Zahl von Abspielfehlern, die sich die Rot-Weißen in der spielgestaltenden Zone leisteten.

GERHARD WEIGEL

DFV-Informationen

Klaus Petersdorf wurde vom DFV der DDR in das Präsidium kooptiert und zum stellvertretenden Generalsekretär gewählt. Fußball-Cheftrainer wurde Manfred Zapf. Dr. Dieter Fuchs als bisheriger Verbandstrainer übernimmt eine andere Funktion.

Ronny Teuber, bisher Torwart beim 1. FC Union Berlin, wechselte zu Dynamo Dresden, der Dresdner Förster geht zum 1. FC Union.

Angriffsspieler Heiko Scholz wechselt von der BSG Chemie

Leipzig zum 1. FC Lok Leipzig. Verteidiger Andreas Treske geht den umgekehrten Weg.

Der BSG Energie Cottbus schlossen sich Torwart Reinhardt Schwerdtner (SG Dynamo Schwerin) und Stürmer Frank Lindemann (Stahl Eisenhüttenstadt) an. Lutz Moldt (1. FC Lok Leipzig) wechselt zum DDR-Ligisten Chemie Markkleeberg.

Mittelfeldspieler John Bemme (FC Karl-Marx-Stadt) spielt in der kommenden Saison bei Wismut Aue.

Der Erfurter Andreas Winter spielt künftig für die BSG Chemie Ilmenau.

Diese Chancen!

● Gruppe 7: FC St. Gallen—1. FC Magdeburg 2 : 0

Beim Einstieg in den Internationalen Fußball-Cup gewannen die Magdeburger 5 : 1 gegen den FC St. Gallen. Die Achillesferse des FCM-Spiels, die mangelnde Chancenverwertung, schien beseitigt. Doch dann kam die 3 : 4-Niederlage in Kopenhagen. Nun hieß es am vergangenen Wochenende 0 : 2 beim 11. der Schweizer Nationalliga, dem FC St. Gallen. „Wir kamen auf sechs gute Möglichkeiten, erzielten kein Tor, die Gastgeber machten aus zwei Chancen zwei Treffer“, resümierte FCM-Trainer Joachim Streich die Partie bei besten mexikanischen Temperaturen in St. Gallen. Stahmann und je zweimal Wuckel und Halata vergaben in aussichtsreichen Positionen. Der FCM trat mit seinem stärksten Angebot an, in dem es derzeit — so Joachim Streich — besonders dem Sturm an Durchschlagskraft fehlt. „Lediglich Wuckel kann da zur Zeit halbwegs die Erwartungen erfüllen“, meinte der Magdeburger Coach.

1. FCM: Heyne, Stahmann, Schöbler, Kirchner, Siersleben, Döbelin, Bonan, Steinbach (ab 70. Landrath), Halata, Wuckel, Windelband (ab 46. Rother); Trainer: Streich.

P. S.

Jena torgefährlicher

● Gruppe 12: 1. FC Saarbrücken gegen FC Carl Zeiss Jena 0 : 2 (0 : 1)

Nach dem 3 : 1 in Jena dominierte die Zeiss-Elf auch im Saarbrücker „Kieselhumes-Stadion“ mit einem 2 : 0, das man sich vor allem durch die insgesamt reifere und chancenreiche erste Halbzeit und den energischen Schlußspurt verdiente. Gegen eine aufmerksame Zeiss-Abwehr mit dem reaktionsschnellen Bräutigam und Libero Peschke als Besten gingen die Saarländer leer aus.

Freistöße und Distanzschüsse von Hintermeier und Demange in der ersten Halbzeit, dann von Hintermeier (50.), Demange (51.) und Foda (56./60.) innerhalb Saarbrückens Druckperiode nach der Pause brachten nichts ein. Die Zeiss-Elf, durch Raab (8.), Krause (13./16.), Lesser (17.), Köberlein (18.) schon vor dem 1 : 0 dem Torerfolg nahe, operierte torgefährlicher.

FC Carl Zeiss: Bräutigam, Peschke, Brauer, Röser, Penzel, Krause, Raab, Köberlein (ab 69. Böger), Bielau, Lesser, Zimmermann (ab 85. Burow); Trainer: Kurbjuweit.

Schiedsrichter: Werner (Zweibrücken); Zuschauer: 2 500; Torfolge: 0 : 1 Bielau (31.), 0 : 2 Zimmermann (66.).

P. P.

IFC-Tabellenübersicht

● Gruppe 2: 1. FC Union Berlin gegen Lausanne Sports 1 : 0, Bayer Uerdingen gegen Lausanne Sports 2 : 1, 1. FC Union Berlin—Bayer Uerdingen 3 : 2.

1. 1. FC Union Berlin 2 4:2 4:0
2. Bayer Uerdingen 2 4:4 2:2
3. Standard Lüttich — — —
4. Lausanne Sports 2 1:3 0:4

● Gruppe 4: FC Rot-Weiß Erfurt—Lilleström SK 2 : 1, Witoscha Sofia—Kalmar FF 3 : 3, Lilleström SK—Witoscha Sofia 0 : 2, Witoscha Sofia—FC Rot-Weiß Erfurt 0 : 0, Lilleström SK—Kalmar FF 1 : 2.

1. Witoscha Sofia 3 5:3 4:2
2. Kalmar FF 2 5:4 3:1
3. FC Rot-Weiß Erfurt 2 2:1 3:1
4. Lilleström SK 3 2:6 0:6

● Gruppe 7: FC St. Gallen—1. FC Magdeburg 2 : 0, Widzew Lodz—Brøndby Kopen-

hagen 3 : 3, 1. FC Magdeburg—FC St. Gallen 5 : 1, Brøndby Kopenhagen—Widzew Lodz 3 : 0, Brøndby Kopenhagen—1. FC Magdeburg 4 : 3, Widzew Lodz—FC St. Gallen 3 : 2.

1. Brøndby Kopenhagen 3 10:6 5:1
2. Widzew Lodz 3 6:8 3:3
3. 1. FC Magdeburg 3 8:7 2:4
4. FC St. Gallen 3 5:8 2:4

● Gruppe 12: 1. FC Saarbrücken—FC Carl Zeiss Jena 0 : 2, Roter Stern Cheb gegen Örgryte Göteborg 0 : 3, FC Carl Zeiss Jena gegen Örgryte Göteborg 0 : 1, FC Carl Zeiss Jena—1. FC Saarbrücken 3 : 1, Örgryte Göteborg—Roter Stern Cheb 1 : 1.

1. FC Saarbrücken—Roter Stern Cheb 2 : 3
1. Örgryte Göteborg 3 5:1 5:1
2. FC Carl Zeiss Jena 3 5:2 4:2
3. Roter Stern Cheb 3 4:6 3:3
4. 1. FC Saarbrücken 3 3:8 0:6

Pokal nach Zwickau

Um die Organisation der Endrunde des V. DDR-Studentenpokals machte sich die gastgebende HSG TU Dresden verdient. An der Georg-Schumann-Gedenkstätte eröffnete der Rektor der TU Dresden, Magnifizenz Prof. Dr. sc. nat. Knöner, im Beisein von Dr. Siegmund, Mitglied des Präsidiums für HFS, die Endrunde der letzten vier von 105 gestarteten Mannschaften. Für das Finale qualifizierten sich die HSG TU Dresden (5 : 1 gegen die HSG HFV Dresden) und die HSG PH Zwickau (5 : 1 gegen die HSG TH Karl-Marx-Stadt), in dem sich der Pokalverteidiger (Bild) abermals souverän mit 3 : 0 behauptete. Platz 3 sicherte sich die HSG HFV Dresden durch ein 5 : 1 gegen die Karl-Marx-Städter Studentenfelf. An der rundum gelungenen Endrunde hatten die Oberliga-Schiedsrichter Hagen und P. Müller aus Dresden großen Anteil.



Um den Liga-Aufstieg

● Wiederholungsspiel: Aufbau dkk Krumhermersdorf—Kali Werra Tiefenort 1 : 3 (0 : 1).

Schiedsrichter: Borchering (Barleben); Zuschauer: 750; Torfolge: 0 : 1 Büchel (23.), 1 : 1 Nestler (47.), 1 : 2 Otto (61.), 1 : 3 Gebhardt (78.).

● Entscheidungsspiel in Berlin: ISG Schwerin—Stahl Thale 1 : 0 (0 : 0).

Schiedsrichter: Rook (Berlin); Zuschauer: 300; Torschütze: Ahlemann (54.).

Damit sind Kali Werra Tiefenort und ISG Schwerin die beiden weiteren Aufsteiger nach Motor Ludwigfelde, Motor Schönebeck, Schiffahrt/Hafen Rostock und Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben.

BEZIRKE

Lok II im Aufwind der I. zum Titel

LEIPZIG: Motor Geithain mit einem Husarenstück

Die 2. Serie versprach von der Konstellation her einen spannenden Zweikampf zwischen dem 1. FC Lok Leipzig II und Aktivist Borna. Am 21. Spieltag setzte Lok-Spieler Meyer im direkten Aufeinandertreffen mit den Schützlingen von Übungsleiter Kunath dem Rivalen das erste Saisontor (!) auf eigenem Boden ins Netz. Damit war die Partie bereits entschieden und auch die Meisterschaft, wie sich schnell herausstellen sollte. Borna konnte die nachfolgenden zwei Begegnungen nicht gewinnen, so daß die Leipziger Klubvertretung fünf Punkte Vorsprung hatte.

Trainer Joachim Klinger und seine „rechte Hand“ Henning Frenzel (hinter Eberhard Vogel/440 und Alois Glaubitz/428 mit 420 Einsätzen Dritter in der „ewigen“ Oberliga-Bestenliste) führen den Erfolg vor allem auf mannschaftliche Harmonie zurück. Eine Reihe von Talenten wie Mappes, Stapelfeld, Patula, Meyer und Nehring machte in erfreulicher Weise auf sich aufmerksam. Hans-Ulrich Thomale, Trainer des DDR-Vizemeisters und FDGB-Pokalgewinners, wird diesen Aufwind der „II.“ mit Befriedigung zur Kenntnis genommen haben. Bemerkenswert auch, daß die Leipziger im Fairneßwettbewerb Rang 1 belegten.

Trainer Klinger versäumte es nicht, dem Kontrahenten Aktivist Borna seine Anerkennung auszusprechen: „Diese Elf war eine Herausforderung für uns. Sie hat wohl die beste Entwicklung von den Widersachern im Vorderfeld genommen.“ Dem ist kaum etwas hinzuzufügen, denn sowohl Aktivist Espenhain als auch Stahl Nordwest Leipzig mangelte es an Beständigkeit. Immerhin holte sich die Stahlmannschaft gegen den Titelträger 1. FC Lok II drei Punkte (3 : 2/0 : 0). Übungsleiter Heine wird dennoch überlegen müssen, wie er die vorhandenen spielerischen Qualitäten besser zum Tragen bringt und vor allem die Heißsporne zügelt. Mit vier Feldverweisen und sechs Sperren nach 25 Verwarnungen schädigte der ehemalige Ligavertreter wohl sich selbst am meisten. Als starke Spieler nicht zur Verfügung standen, flogen die Leipziger in Altenburg sang- und klanglos aus dem FDGB-Berzirkspokal. Den eroberte Chemie Böhlen II dann gegen die tapferen Altenburger, nachdem zuvor der

Einzug ins Finale mit einem 2 : 1 beim neuen Bezirksmeister gesichert worden war. Ein schöner Erfolg für Chemie-Übungsleiter Steffens und seine Männer.

Ein Husarenstück vollbrachte Motor Geithain. Nach der Herbstserie war die Elf mit sieben Pluszählern Letzter. Imponierender Kampfgeist, Bornaer „Nachbarschaftshilfe“ (Kläbe und Winter kamen hinzu) und kluge psychologische Führung durch das Duo P. Schäfer/W. Müller ließen die Geithainer noch 16 Punkte gewinnen und damit das rettende Ufer erreichen. Ein gelungener Beitrag zur 800-Jahr-Feier der Kreisstadt. Ebenfalls ein Extralob verdiente sich Turbine Markranstädt, mit 20 Jahren „dienstälteste“ Bezirksliga-Gemeinschaft.

Die Neulinge Dynamo Waldheim und TSG MAB Schkeuditz müssen nach einjähriger Gastrolle zurück in die Bezirksklasse. Dort aber sichern sich Motor Altenburg und Empor Wurzen den sofortigen Wiederaufstieg. **REINHART GOLDMANN**

Der Tabellenstand: Nur der Meister blieb auswärts ungeschlagen

Rang	Mannschaft	Heimspiele						Auswärtsspiele												
		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.							
1.	1. FC Lok Leipzig II (2)	30	24	4	2	77:25	+52	52:8	15	13	—	2	40:13	26:4	15	11	4	—	37:12	26:4
2.	Aktivist Borna (4)	30	21	4	5	44:14	+30	46:14	15	12	2	1	27:3	26:4	15	9	2	4	17:11	20:10
3.	Aktivist Espenhain (1)	30	20	3	7	75:36	+39	43:17	15	12	1	2	50:19	25:5	15	8	2	5	25:17	18:12
4.	Stahl NW Leipzig (3)	30	17	6	7	54:32	+22	40:20	15	12	2	1	32:14	26:4	15	5	4	6	22:18	14:16
5.	Chemie Leipzig II (5)	30	13	7	10	50:34	+16	33:27	15	7	2	6	24:19	16:14	15	6	5	4	26:15	17:13
6.	Chemie Böhlen II (9)	30	11	8	11	39:46	—7	30:30	15	6	4	5	18:17	16:14	15	5	4	6	21:29	14:16
7.	Turbine Markranstädt (11)	30	8	11	11	38:47	—9	27:33	15	3	9	3	22:19	15:15	15	5	2	8	16:28	12:18
8.	Vorwärts Delitzsch (13)	30	12	3	15	38:50	—12	27:33	15	8	2	5	21:16	18:16	15	4	1	10	17:34	9:21
9.	Lok Delitzsch (14)	30	8	10	12	37:45	—8	26:34	15	5	5	5	17:18	15:15	15	3	5	7	20:27	11:19
10.	Motor Lindenau (6)	30	9	8	13	27:36	—9	26:34	15	6	4	5	16:12	16:14	15	3	4	8	11:24	10:20
11.	Motor Schmölln (7)	30	9	7	14	36:43	—7	25:35	15	8	3	4	25:16	19:11	15	1	4	10	11:27	6:24
12.	Chemie Markkleeberg II (8)	30	9	6	15	35:52	—17	24:36	15	6	3	6	24:27	15:15	15	3	3	9	11:25	9:21
13.	Motor Geithain (12)	30	7	9	14	29:46	—17	23:37	15	5	4	6	15:21	14:16	15	2	5	8	14:25	9:21
14.	Baukombinat Leipzig (10)	30	7	8	15	30:44	—14	22:38	15	5	5	5	15:19	15:15	15	2	3	10	15:25	7:23
15.	Dynamo Waldheim (N)	30	6	6	18	44:69	—25	18:42	15	4	3	8	25:32	11:19	15	2	3	10	19:37	7:23
16.	MAB Schkeuditz (N)	30	7	4	19	45:79	—34	18:42	15	3	3	9	23:39	9:21	15	4	1	10	22:40	9:21

In Klammern: Platzierung nach der Saison 1984/85; N = Neuling

Neuling Fünfeichen unerwartet in Front

NEUBRANDENBURG: Halbzeitbestor Torgelow hielt nicht durch ● Strasburg Absteiger

Die 33. Bezirksliga-Meisterschaft zwischen Haff und Müritz ging mit einer Überraschung zu Ende. Neuling Vorwärts Fünfeichen, nach der 1. Serie noch Dritter, sicherte sich mit einem beeindruckenden 2. Durchgang — 26 : 4 Punkte und 52 : 15 Tore — den Titel mit drei Zählern Vorsprung vor der TSG Neustrelitz, die sich von Platz 4 nach vorn schob. Claus Ohm und Helmut Hunger formten in Fünfeichen mit einer gesunden Mischung talentierter und schon erfahrener Akteure eine spielfreudige, offensiv operierende Elf, die überdurchschnittliches Bezirksliga-Niveau offenbarte.

Auf einen eventuellen Liga-Aufstieg verzichtete sie aber, so daß die Neustrelitzer den Bezirk bei den Qualifikationskämpfen vertraten. Wie sich inzwischen herausstellte, konnten sie nicht an die vorjährigen Leistungen der Mannschaft von Lok/Armaturen Prenzlau anknüpfen, die damals den Sprung in die zweithöchste Spielklasse schaffte.

Übungsleiter Klaus Brackrock von Nord Torgelow, nach der Herbstserie an der Spitze, hatte die richtige Ahnung, als er meinte: „Bezirksmeister sind wir noch lange nicht!“ Wie auch der Nachbar Vorwärts Drögeheide (zahlreiche Abgänge) fielen die Torgelower im Schlußspurt zurück.

Die vier vorn platzierten Vertretungen waren es, die zur spielerischen Belebung beitrugen. Alles andere war wiederum nur Mittel-

maß. Motor Süd aus der Bezirksstadt, vor Beginn fast einmütig auf den Favoritenthron gehoben, erreichte die eigene Zielstellung nie und landete auf dem enttäuschenden neunten Tabellenplatz. Zeigten die „Fohlen“ von Post Neubrandenburg II noch eine ausgeglichene Heim- und Auswärtsbilanz, so gab es beim Neuling Prenzlau II (mehr war allerdings kaum zu erwarten), bei Wesenberg, Anklam und Malchin große Diskrepanzen. Auf Gegners Platz wurde oft zu wenig der Torerfolg gesucht und statt dessen die Defensive überbetont. Licht und Schatten wechselten auch bei Templin, BM Neubrandenburg und Pasewalk, obwohl diese Elf zu Hause Fünfeichen- und Neustrelitz Punkte abnahm.

Im Abstiegsfeld konnte die Malchiner Lok sich in der Endphase wieder einmal in den Zielbahnhof

retten. Die Talfahrt in die Bezirksklasse mußten dagegen Traktor Gnoien, schon seit Jahr und Tag in Nöten, Aufsteiger Fortschritt Malchow und überraschend auch der vorjährige Zehnte Einheit Strasburg antreten. Mit Traktor Jürgenstorf, Traktor Brüssow und VB Waren steigen drei Mannschaften auf, von denen zumindest die Traktor-Fußballer aus den Kreisen Malchin bzw. Pasewalk nicht „programmiert“ waren.

Der Rückgang von fast 25 000 Zuschauern gegenüber 1984/85 ist ein Alarmzeichen. Die Fußballfreunde wandten den Rücken, weil zu wenig geboten wurde. Auch ein Armutszeugnis: Lok Anklam trat zum letzten Punktspiel wegen Besetzungsschwierigkeiten nicht an. Unter dem Strich bleibt nur festzustellen, daß man diese Saison schnell vergessen sollte. **SIEGFRIED SCHREIBER**

Der Tabellenstand: Union Wesenberg mit starker Heimbilanz

Rang	Mannschaft	Heimspiele						Auswärtsspiele												
		Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.							
1.	Vorwärts Fünfeichen (N)	30	20	7	3	81:29	+52	47:13	15	10	4	1	45:13	24:6	15	10	3	2	36:16	23:7
2.	TSG Neustrelitz (4)	30	20	4	6	71:22	+49	44:16	15	11	3	1	48:9	25:5	15	9	1	5	23:13	19:11
3.	Nord Torgelow (8)	30	18	5	7	67:33	+34	41:19	15	10	2	3	35:11	22:8	15	8	3	4	32:22	19:11
4.	Vorwärts Drögeheide (2)	30	13	10	7	54:29	+25	36:24	15	7	6	2	32:13	20:10	15	6	4	5	22:16	16:14
5.	Einheit Templin (5)	30	13	9	8	51:32	+19	35:25	15	8	5	2	34:16	21:9	15	5	4	6	17:16	14:16
6.	P. Neubrandenburg II (9)	30	12	10	8	46:34	+12	34:26	15	6	5	4	24:14	17:13	15	6	5	4	22:20	17:13
7.	Lok/Arm. Prenzlau II (N)	30	12	8	10	58:54	+4	32:28	15	11	1	3	39:19	23:7	15	1	7	7	19:35	9:21
8.	Lok Pasewalk (6)	30	10	12	8	48:45	+3	32:28	15	9	4	2	35:22	22:8	15	1	8	6	13:23	10:20
9.	M. S. Neubrandenburg (3)	30	10	11	9	43:36	+7	31:29	15	8	5	2	23:11	21:9	15	2	6	7	20:25	10:20
10.	Baum. Neubrandenburg (7)	30	8	12	10	41:43	—2	28:32	15	6	5	4	24:19	17:13	15	2	7	6	17:24	11:19
11.	Union Wesenberg (11)	30	10	7	13	35:45	—10	27:33	15	9	5	1	20:8	23:7	15	1	2	12	15:37	4:26
12.	Lok Anklam (12)	30	10	7	13	48:70	—22	27:33	15	9	3	3	28:23	21:9	15	1	4	10	20:47	6:24
13.	Lok Malchin (7)	30	7	6	17	33:61	—28	20:40	15	5	4	6	23:24	14:16	15	2	11	10:37	6:24	
14.	Einheit Strasburg (10)	30	6	7	17	43:76	—33	19:41	15	6	2	7	34:37	14:16	15	—	5	10	9:39	5:25
15.	Traktor Gnoien (13)	30	6	4	20	26:80	—54	16:44	15	5	4	6	18:23	14:16	15	1	—	14	8:57	2:28
16.	Fortschritt Malchow (N)	30	3	5	22	36:92	—56	11:49	15	3	4	8	23:34	10:20	15	—	1	14	13:58	1:29

In Klammern: Platzierung nach der Saison 1984/85; N = Neulinge.

Statistisches

● **Von 199 Torschützen** wurden 698 Treffer erzielt, darunter siebenmal ins eigene Netz. Das ergibt einen Schnitt von 2,9 (Vorjahr 3,13). Die Besten: Theile (Espenhain) mit 20 Toren vor Belitz (Markranstädt/18), Gläßer (Stahl Nordwest/16) und Mappes (1. FC Lok II/15).

● **416 Spieler** wurden eingesetzt, nur 13 nahmen an allen Spielen teil. Lindenau bot mit 19 die wenigsten auf, Markkleeberg II mit 52 die meisten.

● **Die Gesamtzuschauerzahl** mit 26 210 (Ø 109) bedeutet absoluten Tiefstand. Borna (Ø 246), Schmölln (Ø 231) und Espenhain (Ø 228) hatten noch den größten Zuspruch.

● **Den Fairneßpokal** gewann Meister 1. FC Lok II vor Dynamo Waldheim und Motor Schmölln.

● **Von den 30 amtierenden Schiedsrichtern** war U. Scholz mit 14 Einsätzen am häufigsten gefordert, gefolgt von Hofmann und Mollenhauer (beide Leipzig) mit je 12.

Statistisches

● **781 Tore** wurden erzielt (Schnitt 3,25). Im Vorjahr waren es noch 837 (Ø 3,5).

● **Erfolgreichste Torschützen:** Roloff (Neustrelitz) 25, Dobber (Motor Süd/Malchin) 19, Landt (Fünfeichen), Herzfeldt (Torgelow) je 17.

● **Die Zuschauerzahlen** sanken stark: 38 853 entsprechen einem Schnitt von 162. 1984/85 hießen die Vergleichszahlen 63 260 (Ø 264). Die größte Resonanz fand Drögeheide gegen Torgelow (1 020).

● **Die meisten Schiedsrichter-Einsätze** hatten Thiede (Pasewalk) 17, Suhr (Mirow), Schwarzer (Loitz) je 16, Röhle (Carmzow) 15 und Starp (Neubrandenburg) 14.

● **Es gab 9 Herausstellungen** (Vorjahr 11), 308 Verwarnungen (287). 38 Spieler mußten mit dreimal Gelb einen Spieltag aussetzen.

● **Gewinner des Fairplay-Wettbewerbs** wurde Strasburg vor Prenzlau II.

● **Die höchsten Siege:** Fünfeichen gegen Strasburg (10 : 0) und Neustrelitz-Malchow (9 : 0).



FUSSBALLER DES JAHRES

Nur die internationale Elite kann Wertmesser sein



Tip von Ralf Sträßer, Kapitän des 1. FC Union Berlin

In jeder Hinsicht respektable Klasse bewiesen



Tip von Jürgen Raab, Kapitän des FC Carl Zeiss Jena

Mit einer Antwort brauche ich nicht lange zu zögern, denn als fuwo-Abonnent habe ich den Beginn der Umfrage bei den Oberliga-Mannschaftskapitänen natürlich mitbekommen und mir beizeiten meine Gedanken gemacht. Für mich müßte „Fußballer des Jahres“ der Leipziger René Müller werden, danach entscheide ich mich dann für die BFCer Andreas Thom und Frank Rohde.

Die Begründungen liegen meiner Ansicht nach auf der Hand. Erst einmal gehe ich davon aus, daß nur der internationale Wertmesser bei der Umfrage gelten kann. Gerade in diesen WM-Tagen sehen wir ja an den Fernsehbildschirmen, welcher hohe Standard in den verschiedenen Bereichen unserer Sportart wie Abwehr, Mittelfeld und Angriff verlangt wird. Da glaube ich, daß die drei Genannten in der vergangenen Spielzeit bei uns diesem Niveau am nächsten gekommen sind.

Den Lok-Schlussmann setze ich deshalb auf Rang 1, weil er durchgängig beständig war. Da gab es bei Thom gerade im Oberliga-Alltag einige Abstriche. Aber Andreas ist noch sehr jung und weiter steigerungsfähig. Rohde ordne ich so weit vorn ein, da er genau den Typ des spielerisch orientierten und kämpferisch engagierten Stoppers verkörpert, der im modernen Fußball gefragt ist.

Nachsatz des Reporters: Das Gespräch wurde in der Union-Kabine geführt. Und da fand Lutz Hendel mit seinem Zwischenruf viel Zustimmung, daß Ralf Sträßer als Saison-Torschützenkönig und wieder berufener Auswahlkader in die Umfrage-Spitzengruppe gehöre. **H. G. B.**

Zwei Dinge sind für mich vor allem wichtig: da ist der Blick auf das Gesamtniveau unseres Fußballs, und da ist die persönliche Leistung, die das Niveau, den Stil einer Mannschaft wesentlich beeinflusst. Zum ersten Aspekt wurde schon viel geschrieben. Licht und Schatten hielten sich die Waage. Der zweite Aspekt spielt natürlich auch für die Wahl zum „Fußballer des Jahres“ eine große Rolle. Da der letzte Eindruck ja bekanntlich der bleibende sein soll, fällt es nach der 2. Halbserie der vergangenen Saison sicherlich nicht nur mir schwer, eine Handvoll Spieler der Extraklasse aus dem Ärmel zu schütteln.

Nach meiner Auffassung hat Auswahl-Schlussmann René Müller insgesamt die stärksten, überzeugendsten Leistungen geboten. Seine Zuverlässigkeit, national wie international, imponierte mir. Der Lok-Schlussmann ist für mich die Nummer 1 in jeder Hinsicht.

Auf Platz 2 entscheide ich mich für Andreas Thom, gegenwärtig der beste Akteur des Meisters. Durch seine trickreiche, behende Spielweise stellt er einen ständigen Gefahrenherd dar, wobei er allerdings noch stabiler, energischer im Durchsetzungsvermögen werden muß.

Für Platz 3 ziehe ich zwei Spieler in Betracht, nämlich BFC-Libero Frank Rohde und meinen Jenaer Mannschaftskameraden Gert Brauer. Beide absolvierten eine respektable Saison, selbstbewußt, engagiert, voller Energie und Leistungsbereitschaft.

-gs-

Die Namen jener Spieler, die sich bisher bereits mit dem Titel „Fußballer des Jahres“ schmücken konnten, reichen von Manfred Kaiser bis hin zu Hans-Jürgen Dörner, der den im vergangenen Jahr erhaltenen „Silbernen Fußballschuh“ inzwischen wieder an unsere Redaktion zurückgab. Wer wird sein Nachfolger in der zum 24. Mal durchgeführten Umfrage, an der sich 50 Sportredaktionen aus unserer Republik beteiligen? Diese Frage wird in den bevorstehenden Wochen bis zur Bekanntgabe des Siegers und der Plazierten in unserer Ausgabe 32 vom 12. August auch an unsere Leser gestellt, die sich am Preisausschreiben beteiligen. Wir wünschen ihnen bei ihrer Wahl, unserer gemeinsamen Entscheidung, eine glückliche Hand!



Sein Name taucht erstmals überhaupt in unserer Umfrage auf: Janotta (links). Der Mittelfeldspieler von Stahl Brandenburg hatte eine erfolgreiche Saison. Foto: Kruczynski

Erläuterungen zum Preisausschreiben

1. Worum geht es?

Wie Sie wissen, verehrte Leser, stimmt die DDR-Sportpresse über den „Fußballer des Jahres 1985/86“ ab. Dabei erhält jede Redaktion einen Stimmzettel, auf dem sie sechs Spieler auflisten kann. Durch eine entsprechende Punktzahl — 10, 7, 5, 3, 2, 1 — wird die Reihenfolge der Besten ermittelt. In unserem Preisausschreiben geht es nun darum, daß die Leser die Rangfolge der ersten drei Spieler voraussagen, die von der DDR-Sportpresse gewählt

werden. Aus diesem Grund veröffentlichen wir untenstehend einen Kasten, in dem drei Namen der Reihenfolge nach einzutragen sind. Wir bitten Sie, diesen Kasten auszuscheiden, auf eine Postkarte zu kleben und an uns zu senden. Natürlich geben wir Ihnen dazu eine kleine Hilfestellung, indem wir das vorliegende Ergebnis einiger Sportredaktionen sowie die Meinungen der Kapitäne unserer 14 Oberliga-Vertretungen veröffentlichen.

Der Tipvorschlagn der Sportredaktion „Freie Erde“, Neustrelitz, lautet: 1. René

Müller (1. FC Lok Leipzig), 2. Andreas Thom (BFC Dynamo), 3. Uwe Zötzsche (1. FC Lok Leipzig), 4. Frank Rohde (BFC Dynamo), 5. Ralf Sträßer (1. FC Union Berlin), 6. Matthias Liebers (1. FC Lok Leipzig).

2. Einsendungen

Es werden nur Karten berücksichtigt, auf denen unser Kasten aufgeklebt ist. In den kommenden Ausgaben wird dieser Kasten regelmäßig abgedruckt, so daß Sie die Möglichkeit haben, auch mehrere Karten einzuschicken. Sie sind unter genauer und deutlich lesbarer Angabe des Namens und Ihrer Adresse zu schicken an:

Redaktion „Die Neue Fußballwoche“, PSF 1218, Berlin 1086, Kennwort „Preisausschreiben“. Einsendeschluß ist der 1. August 1986 (Poststempel).

3. Teilnahmeberechtigung

Alle Leser unserer Zeitschrift sind an diesem Preisausschreiben teilnahmeberechtigt. Die Zahl der Einsendungen ist unbegrenzt. Mitarbeiter des Sportverlages und deren Angehörige sind jedoch von der Teilnahme ausgeschlossen.

4. Gewinnermittlung

Gewinner unseres Preisausschreibens ist derjenige Leser, der die richtige Reihenfolge der ersten drei Spieler vorausgesagt hat. Werden von keinem Einsender drei richtige Tipps abgegeben, dann gewinnt derjenige Leser, der zwei richtige Tipps ausgefüllt hat. Entsprechen mehrere Einsendungen der korrekten Reihenfolge, dann entscheidet das Los über den Gewinner und die Plazierten. Jeglicher Rechtsweg ist dabei ausgeschlossen.

Das sind unsere Preise

- 1. Preis: 1 000 M
- 2. Preis: 500 M
- 3. Preis: 300 M
- 4. Preis: 200 M
- 5. Preis: 150 M
- 6. bis 14. Preis: Je ein Doppelband „Illustrierte Geschichte der Körperkultur“ I/II
- 15. bis 40. Preis: je ein Buch „Fußball-Weltmeisterschaft 1986“
- 41. bis 60. Preis: je ein Buch „Sport '85“
- 61. bis 85. Preis: je ein Souvenir des DfV
- 86. bis 150. Preis: je ein signiertes Foto des „Fußballers des Jahres 1985/86“

Ausschneiden und aufkleben!

PREISAUSSCHREIBEN:	
Wer wird Fußballer des Jahres 1985/86?	
NAME	Klub, BSG
①	
②	
③	

VERSCHIEDENES

DAS HERZ UNSERES SPORTS



Reiner Schmidt
(Sachsenring Zwickau)

durch ihn mit ausgebildet und erzogen wurden.

Für seine sehr aufopferungsvolle Arbeit bei der Erziehung und Ausbildung des Zwickauer Fußballnachwuchses erhielt er mehrere Male Auszeichnungen, so die Ehrennadeln der BSG Sachsenring, des DFV und des DTSB.

Als Technologie in der Fertigungsvorbereitung des Zwickauer Automobilwerkes wurde er als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und als „Verdienstvoller Mitarbeiter des VEB Sachsenring“ geehrt, ferner erhielt er die Verdienstmedaille des Mdi der DDR in Bronze. Die Brigade „Technologische Fertigungsvorbereitung/Umfarmtechnik“, deren Mitglied er ist, wurde bisher schon 18mal als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Reiner Schmidt spielte zwar weder in der Liga noch in der Oberliga aktiv Fußball, die Freizeit, die er jedoch auch hier mit seinen Kollektiven verbrachte (die 14- bis 18jährigen halfen sehr oft beim Programmverkauf oder als Ordner), ist in Stunden nicht zu zählen. Ob im Nachwuchs- oder Männerbereich, überall war er anzutreffen und leistete gute und vorbildliche Arbeit.

R. T.

Der 50jährige Zwickauer Reiner Schmidt begeht in diesem Monat ein kleines Jubiläum, ist er doch genau 20 Jahre als Mannschaftsleiter im Nachwuchsbereich der BSG Sachsenring tätig. In seiner langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Sportfunktionär half er mit, daß des öfteren Zwickauer Jugend- oder Juniorenmannschaften in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten in der DDR-Meisterschaft, im „Junge Welt“-Pokalfinale oder auch im FDJ-Pokalendspiel der Jugend standen und solch bekannte Akteure wie Nationalspieler Hans-Uwe Pilz, Olympiaspieler Peter Keller, der jetzige FCK-Torhüter Michael Kompalla oder die beiden Zwickauer Marcel Babik und Andreas Langer

AMTLICHES des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen Internationaler Fußball-Cup 1986
Sonnabend, d. 12. Juli 1986, 17.00 Uhr

FC Rot-Weiß Erfurt—FC Witoscha Sofia
Kirschen, Bußhardt, Dr. Schukat
1. FC Magdeburg—Widzew Lodz
Henning, Habermann, Rook
(Spielbeginn: 18.30 Uhr)

Sonnabend, d. 19. Juli 1986, 17.00 Uhr
1. FC Union Berlin—Standard Lüttich
Peschel, Bahrs, Schneider

Zimmermann
Generalsekretär

In der nächsten Ausgabe . . .

. . . veröffentlichen wir die Ansetzungen der Liga-Staffeln A und B für die 1. Halbserie der Meisterschafts-Saison 1986/87!

610 Fußballwimpel (einzeln in Folie geschw.) aus 16 Ländern für 4,5 TM zu verkaufen (in Raten möglich). Klaus Schulz, Heinrich-Rau-Str. 188, Berlin, 1140

Neue Fußballwoche, Jhg. 1980 bis 1985, Jhg. 18,— M, zu verk. Rudi Bachmann, Hauptstr. 114, Neudorf, 9314

Kaufe Sonder- u. Jubil.-Wimpel d. 1. FCM, (Meist., Pokale, EC), WM-Bücher u. EC- Progr., evtl. Tausch. Stefan Blohm, B.-Göring-Str. 16, Stendal, 3500

Blickrichtung 1987

Anlässlich des diesjährigen Sportfestes in der Gemeinde Steinpleis im Kreis Werdau weilte eine Altpräsidenten-Vertretung der BSG Sachsenring Zwickau zu Gast und bezwang durch Tore von Bräutigam (3) sowie Lindl und Wolf die AH-Mannschaft von Traktor Steinpleis mit 5 : 1 (2 : 0) Toren. In den Reihen der Zwickauer standen mit Croy, Glaubitz, Jura, H. Schykowski, Reichelt, Bräutigam und Dietzsch immerhin sieben ehemalige Oberligaspieler, die entweder 1967 oder 1975 am Pokalgewinn der Automobilwerker in Brandenburg (3 : 0 gegen den FC Hansa Rostock) oder in Berlin (6 : 5 n. Elfmeterschießen gegen Dynamo Dresden) beteiligt waren.

Das Ergebnis spielte am Ende natürlich eine untergeordnete Rolle. Vielmehr ging es darum, den Kontakt zu kleineren Gemeinschaften weiter auszubauen und sich im Hinblick auf die „Pokal-Neuaufgabe“ 1987 in Berlin zwischen Motor Zwickau und dem FC Hansa Rostock allmählich vorzubereiten.

R. T.

In der Chronik geblättert

● **Vor 40 Jahren:** Auch im schwer zerstörten Polen, erstes Opfer des faschistischen deutschen Raubkrieges, hat nach sechsjähriger Unterbrechung wieder eine Fußballmeisterschaft stattgefunden. 1939 war die gerade gestartete Saison durch den Einfall der Hitlertruppen abrupt beendet. Nun, im Frühsommer 1946, schmückt sich Polonia Warschau mit der Meisterkrone.

● **Vor 30 Jahren:** Zum bevorstehenden Tag der Volkspolizei empfängt eine Kombination der Berliner Klubs Dynamo und Vorwärts die Elf von CCA Bukarest (heute Steaua). 3 : 2 gewinnen die Gastgeber, für die „Wibbel“ Wirth zweimal ins Tor trifft.

● **Vor 20 Jahren:** Am 2. Juli 1966 besiegt die DDR-Nationalelf in Leipzig vor 45 000 Zuschauern den WM-Dritten von 1962, Chile, mit 5 : 2 (2 : 0). Weigang; Fräßdorf, Walter, Geisler; Pankau, Körner; Engelhardt (ab 46. R. Duce), Nöldner, Frenzel, Erler, Vogel, lautet die DDR-Besetzung. Die Torfolge: 1 : 0 Nöldner (3.), 2 : 0 Frenzel (44.), 2 : 1 Torbar (62., Foulschloß), 3 : 1 Vogel (72.), 4 : 1 Fräßdorf (79.), 4 : 2 Marcos (81.), 5 : 2 Geisler (86.). Beim abendlichen Bankett im Hotel „Astoria“ wird der Vorwärts-Stürmer Jürgen Nöldner als Fußballer des Jahres 1965/66 mit dem Silbernen Fußballschuh der „fuwo“ geehrt. Die Sportredaktionen von 41 Zeitungen entschieden sich für Dieter Erler und Herbert Pankau als die Nächstplatzierten.

● **Vor 10 Jahren:** Auch der 1. FC Union Berlin schafft mit dem dritten Auswärtssieg in der Aufstiegsrunde (3 : 2 in Suhle) den Sprung in die höchste Klasse. In Kopenhagen behauptet sich eine DDR-Auswahl gegen den dänischen Nachwuchs (mit Elkjaer-Larsen, für Vanlöse IF spielend) 5 : 0. Heidler, Hoffmann, Riediger, Löwe, Dörner schießen die Tore. DDR-Schülermeister wird der FCK durch ein 5 : 2 im Finale gegen den BFC.

DDR-SCHÜLERMEISTERSCHAFT: NACHWUCHS-STENOGRAMME

Noch vier Titelanwärter

Die vier Vorrundengruppensieger Energie Cottbus, BFC Dynamo, 1. FC Magdeburg und FC Rot-Weiß Erfurt (Titelverteidiger) bestreiten am Sonnabend in Fürstenwalde das Halbfinale der DDR-Schülermeisterschaft 1985/86 (14.00 und 15.30 Uhr, Friesenstadion). Am Sonntag ab 9.15 und 10.45 Uhr finden dann im Rudolf-Harbig-Stadion die Begegnungen um Platz 3 und das Endspiel statt.

Die Ergebnisse des letzten Vorrundenspieltages:

Gruppe A

Dynamo Dresden—FC Carl Zeiss Jena	2 : 4
1. FC Lok Leipzig—Energie Cottbus	3 : 3
1. Energie Cottbus	6 10:7 7:5
2. FC Carl Zeiss Jena	6 10:8 7:5
3. Dynamo Dresden	6 7:8 6:6
4. 1. FC Lok Leipzig	6 6:10 4:8

Gruppe B

FC Vorwärts Frankfurt (Oder)—BFC Dynamo	3 : 1
FC Hansa Rostock—Lok/Armaturen Prenzlau	1 : 0
Mittwoch: BFC Dynamo—FC Hansa Rostock	1 : 3
1. BFC Dynamo	6 19:6 8:4
2. FC Hansa Rostock	6 11:9 8:4
3. FC Vorwärts Frankf./O.	6 13:11 7:5
4. Lok/Armaturen Prenzlau	6 5:22 1:11

Gruppe C

1. FC Union Berlin—Motor Babelsberg	6 : 0
1. FC Magdeburg—ISG Schwerin	Schwerin nicht angetreten.
1. FC Magdeburg	5 20:3 8:2
2. 1. FC Union Berlin	6 16:5 8:4
3. ISG Schwerin	5 2:12 4:6
4. Motor Babelsberg	6 2:20 2:10

Staffel D

FC Rot-Weiß Erfurt—HFC Chemie	2 : 2
FC Karl-Marx-Stadt—SG Sonneberg	9 : 1
1. FC Rot-Weiß Erfurt	6 24:8 10:2
2. HFC Chemie	6 18:7 8:4
3. FC Karl-Marx-Stadt	6 21:9 6:6
4. SG Sonneberg	6 2:41 0:12

Aufsteiger zur Jugendliga sind Dynamo Rostock-Mitte, Aktivist Brieske-Sentfenberg, Sachsenring Zwickau und Motor Weimar. In den Rückspielen der zweiten Runde gab es am Mittwoch folgende Ergebnisse: Lok/Armaturen Prenzlau gegen Dynamo Rostock-Mitte 0 : 1 (Hinspiel 0 : 0), Chemie PCK Schwedt—Aktivist Brieske-Sentfenberg 0 : 1 (0 : 6), FSV Lok Dresden—Sachsenring Zwickau 1 : 1 (1 : 3), Stahl Hettstedt—Motor Weimar 1 : 4 (1 : 5). Folgende Bezirkspokalsieger sind bis zum festgesetzten Termin am 20. Juni für den „Junge Welt“-Pokalwettbewerb der Junioren und FDJ-Pokalwettbewerb der Jugend gemeldet worden: Junioren: Rotation Berlin, Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben, Motor Bautzen, Chemie PCK Schwedt, Wismut Gera, Motor Ascota Karl-Marx-Stadt, Chemie Leipzig, Post Neubrandenburg, Stahl Bad Salzung, HFC Chemie, TuS Fortschritt Magdeburg, KKW Greifswald. — Jugend: 1. FC Union Berlin II, Fortschritt Forst, Dynamo Dresden II, Chemie PCK Schwedt, FC Carl Zeiss Jena II, Sachsenring Zwickau, Motor Grimma, Lok Anklam, Motor Rauenstein, HFC Chemie, 1. FC Magdeburg II, KKW Greifswald, Einheit Güstrow. Bei den Junioren bestreiten die Bezirkspokalsieger 1985/86, die Absteiger aus der Junioren-Oberliga 1985/86 und die 14 Junioren-Oberligavertrungen am 21. September die Hauptrunde, bei der Jugend die Bezirkspokalsieger, Jugendligaabsteiger 1985/86 und Jugendligavertrungen am 7. September eine Ausscheidungsrunde und am 7. Oktober die Hauptrunde.

15. Knabenturnier der FSV Lok Dresden um die „Silberne Lok“: Finale Vorwärts Neubrandenburg—Lok Schöneweide 0 : 0 n. Verl./Neunmeterschießen 2 : 0, 3. Dynamo Dresden-Heide, 4. 1. FC Union Berlin, 5. FSV Lok Dresden (Pokalverteidiger), 6. Energie Cottbus, 7. Polonia Wroclaw, 8. Sachsenring Zwickau, 9. BFC Dynamo, 10. Dynamo Dresden, 11. 1. FC Lok Leipzig, 12. FC Karl-Marx-Stadt, 13. Stahl Riesa, 14. Wismut Aue, 15. Chemie Leipzig. Bester Torschütze: Kreische (Dynamo Dresden/5 Tore); bester Torwart: Lange (Lok Schöneweide); bester Spieler: Wendt (Vorwärts Neubrandenburg).

5. Knabenturnier der SG Dynamo Dresden-Heide: Finale Vorwärts Neubrandenburg—Dynamo Rostock-Mitte 5 : 0, 3. FSV Lok Dresden, 4. Sachsenring Zwickau, 5. 1. FC Lok Leipzig (Pokalverteidiger), 6. Stahl Riesa, 7. Dynamo Dresden-Heide, 8. FC Vorwärts Frankfurt (Oder), 9. Dynamo Dresden, 10. Wismut Aue, 11. Roter Stern Usti/CSSR.

In der Ausgabe Nummer 27 lesen Sie:

- Umfangreiche Nachlese zu den Spielen des WM-Endrundenturniers in Mexiko in Wort und Bild
- Oberliga-Saisonfazit: FC Carl Zeiss Jena, 1. FC Magdeburg
- fuwo-Umfrage „Fußballer des Jahres“
- Vor der Auslosung der 1. Runde im Europa-Cup 86/87
- Die Spiele der DDR-Vertreter im IFC
- Internationales mit Europas Abschlusstabellen



Redaktion: Jürgen Nöldner (Chefredakteur, 2 21 24 20), Günter Simon (stellv. Chefredakteur, 2 21 22 81), Dieter Buchspieß (Redaktionssekretär, 2 21 24 76), Manfred Binkowski (Redakteur, 2 21 24 86), Joachim Pfitzner (Redakteur, 2 21 24 69), Telefonnummer des fuwo-Sekretariats 2 21 24 20.

Herausgeber: Deutscher Fußballverband der DDR, Redaktion und Verlag: Sportverlag (Träger des Ordens „Banner der Arbeit“), Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15, Postanschrift: 1086 Berlin, Postfach 1218, Verlagsdirektor: Horst Schubert, Telefon 2 21 20 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853, Bankkonto Berliner Stadtkontor 6651-11-594, Postcheckkonto: Berlin 7199-55-195, Sonntags Druckerei Tribune, Telefon 2 71 03 96, Fernschreiber: Berlin 011 29 11, Anzeigenverwaltung: Berliner Verlag, 1056 Berlin, Karl-Liebknecht-Straße 29, Telefon 2 70 33 43, Anzeigenannahme: Berliner Verlag und Anzeigenannahmestellen in Berlin und in den Bezirken. Gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 8 vom 1. 1. 1976. Printed in GDR, Druck (516) Druckerei Tribune, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,50 M Monatsabonnement: 2,15 M. Vertrieb und Zustellung: Post — Postzeitungsvertrieb, Artikelnr. (EDV) für das Betriebs- und Abrechnungsverfahren des Postzeitungsvertriebes: 500 800.



Oberliga-Ansetzungen

für die 1. Halbserie
der Meisterschafts-
Saison 1986/87

● **1. Spieltag, Sonnabend, den 16. 8. 1986, 15.00 Uhr, JOL 13.00 Uhr**

Stahl Brandenburg	–	Wismut Aue
1. FC Lok Leipzig	–	1. FC Union Berlin
FC Carl Zeiss Jena	–	Stahl Riesa
Fortschritt Bischofswerda	–	Dynamo Dresden
1. FC Magdeburg	–	FC Rot-Weiß Erfurt
BFC Dynamo	–	FC Vorwärts Frankfurt (Oder)
		JOL 12.15 Uhr
Energie Cottbus	–	FC Karl-Marx-Stadt

● **2. Spieltag, Sonnabend, den 23. 8. 1986, 15.00 Uhr, JOL 13.00 Uhr**

FC Karl-Marx-Stadt	–	Stahl Brandenburg
FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	–	Energie Cottbus
		(JOL 27. 8., 17.00 Uhr)
FC Rot-Weiß Erfurt	–	BFC Dynamo
Dynamo Dresden	–	1. FC Magdeburg
Stahl Riesa	–	Fortschritt Bischofswerda
1. FC Union Berlin	–	FC Carl Zeiss Jena
		(JOL 10. 9., 14.00 Uhr)
Wismut Aue	–	1. FC Lok Leipzig

● **3. Spieltag, Sonnabend, den 30. 8. 1986, 15.00 Uhr, JOL 13.00 Uhr**

1. FC Lok Leipzig	–	Stahl Brandenburg
FC Carl Zeiss Jena	–	Wismut Aue
Fortschritt Bischofswerda	–	1. FC Union Berlin
1. FC Magdeburg	–	Stahl Riesa
BFC Dynamo	–	Dynamo Dresden
Energie Cottbus	–	FC Rot-Weiß Erfurt
FC Karl-Marx-Stadt	–	FC Vorwärts Frankfurt (Oder)

● **4. Spieltag, Sonnabend, den 6. 9. 1986, 15.00 Uhr, JOL 13.00 Uhr**

Stahl Brandenburg	–	FC Vorwärts Frankfurt (Oder)
FC Rot-Weiß Erfurt	–	FC Karl-Marx-Stadt
Dynamo Dresden	–	Energie Cottbus
Stahl Riesa	–	BFC Dynamo
1. FC Union Berlin	–	1. FC Magdeburg
Wismut Aue	–	Fortschritt Bischofswerda
1. FC Lok Leipzig	–	FC Carl Zeiss Jena

● **5. Spieltag, Sonnabend, den 13. 9. 1986, 15.00 Uhr, JOL 13.00 Uhr**

FC Carl Zeiss Jena	–	Stahl Brandenburg
Fortschritt Bischofswerda	–	1. FC Lok Leipzig
1. FC Magdeburg	–	Wismut Aue
BFC Dynamo	–	1. FC Union Berlin
Energie Cottbus	–	Stahl Riesa
FC Karl-Marx-Stadt	–	Dynamo Dresden
FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	–	FC Rot-Weiß Erfurt

● **6. Spieltag, Sonnabend, den 27. 9. 1986, 15.00 Uhr, JOL 13.00 Uhr**

Stahl Brandenburg	–	FC Rot-Weiß Erfurt
Dynamo Dresden	–	FC Vorwärts Frankfurt (Oder)
Stahl Riesa	–	FC Karl-Marx-Stadt
1. FC Union Berlin	–	Energie Cottbus
Wismut Aue	–	BFC Dynamo
1. FC Lok Leipzig	–	1. FC Magdeburg
FC Carl Zeiss Jena	–	Fortschritt Bischofswerda

● **7. Spieltag, Sonnabend, den 4. 10. 1986, 14.30 Uhr, JOL 12.30 Uhr**

Fortschritt Bischofswerda	–	Stahl Brandenburg
1. FC Magdeburg	–	FC Carl Zeiss Jena
BFC Dynamo	–	1. FC Lok Leipzig
Energie Cottbus	–	Wismut Aue
FC Karl-Marx-Stadt	–	1. FC Union Berlin
FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	–	Stahl Riesa
FC Rot-Weiß Erfurt	–	Dynamo Dresden

Sonnabend, den 11. 10. 1986, 14.00 Uhr

FDGB-Pokal 1. Hauptrunde: 14 Oberligamannschaften, 35 Ligamannschaften, 15 Bezirkspokalsieger = 64 Mannschaften

● **8. Spieltag, Sonnabend, den 18. 10. 1986, 14.00 Uhr, JOL 12.00 Uhr**

Stahl Brandenburg	–	Dynamo Dresden
Stahl Riesa	–	FC Rot-Weiß Erfurt
1. FC Union Berlin	–	FC Vorwärts Frankfurt (Oder)
Wismut Aue	–	FC Karl-Marx-Stadt
1. FC Lok Leipzig	–	Energie Cottbus
FC Carl Zeiss Jena	–	BFC Dynamo
Fortschritt Bischofswerda	–	1. FC Magdeburg

● **9. Spieltag, Sonnabend, den 1. 11. 1986, 14.00 Uhr, JOL 12.00 Uhr**

1. FC Magdeburg	–	Stahl Brandenburg
BFC Dynamo	–	Fortschritt Bischofswerda
Energie Cottbus	–	FC Carl Zeiss Jena
FC Karl-Marx-Stadt	–	1. FC Lok Leipzig
FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	–	Wismut Aue
FC Rot-Weiß Erfurt	–	1. FC Union Berlin
Dynamo Dresden	–	Stahl Riesa

Sonnabend, den 8. 11. 1986, 13.30 Uhr

FDGB-Pokal 2. Hauptrunde: 32 Sieger der ersten Hauptrunde

● **10. Spieltag, Mittwoch, den 12. 11. 1986, 14.00 Uhr bzw. 17.00 Uhr, JOL 15. 11. 14 Uhr**

Stahl Brandenburg	–	Stahl Riesa
1. FC Union Berlin	–	Dynamo Dresden
Wismut Aue	–	FC Rot-Weiß Erfurt
1. FC Lok Leipzig	–	FC Vorwärts Frankfurt (Oder)
FC Carl Zeiss Jena	–	FC Karl-Marx-Stadt
Fortschritt Bischofswerda	–	Energie Cottbus
1. FC Magdeburg	–	BFC Dynamo

● **11. Spieltag, Sonnabend, den 22. 11. 1986, 13.00 Uhr, JOL 11.00 Uhr**

BFC Dynamo	–	Stahl Brandenburg
Energie Cottbus	–	1. FC Magdeburg
FC Karl-Marx-Stadt	–	Fortschritt Bischofswerda
FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	–	FC Carl Zeiss Jena
FC Rot-Weiß Erfurt	–	1. FC Lok Leipzig
Dynamo Dresden	–	Wismut Aue
Stahl Riesa	–	1. FC Union Berlin

● **12. Spieltag, Sonnabend, den 29. 11. 1986, 13.00 Uhr, JOL 11.00 Uhr**

Stahl Brandenburg	–	1. FC Union Berlin
Wismut Aue	–	Stahl Riesa
1. FC Lok Leipzig	–	Dynamo Dresden
FC Carl Zeiss Jena	–	FC Rot-Weiß Erfurt
Fortschritt Bischofswerda	–	FC Vorwärts Frankfurt (Oder)
		26. 11. 13 Uhr, JOL 29. 11. 13 Uhr
1. FC Magdeburg	–	FC Karl-Marx-Stadt
BFC Dynamo	–	Energie Cottbus

Sonnabend, den 6. 12. 1986, 12.30 Uhr

FDGB-Pokal Achtel-Finale

● **13. Spieltag, Sonnabend, den 13. 12. 1986, 13.00 Uhr, JOL 11.00 Uhr**

Energie Cottbus	–	Stahl Brandenburg
FC Karl-Marx-Stadt	–	BFC Dynamo
FC Vorwärts Frankfurt (Oder)	–	1. FC Magdeburg
FC Rot-Weiß Erfurt	–	Fortschritt Bischofswerda
Dynamo Dresden	–	FC Carl Zeiss Jena
Stahl Riesa	–	1. FC Lok Leipzig
1. FC Union Berlin	–	Wismut Aue

**Liga-Staffeleinteilung
Spieljahr 1986/87**

Staffel A

Chemie Leipzig
Rotation Berlin
FC Vorwärts Frankfurt/Oder II
Lok/Armaturen Prenzlau
Vorwärts Dessau
Motor Ludwigfelde
KKW Greifswald
Dynamo Schwerin
Schiffahrt/Hafen Rostock
BFC Dynamo II
Stahl Eisenhüttenstadt
Post Neubrandenburg
Chemie Guben
Dynamo Fürstenwalde
Motor Babelsberg
Vorwärts Stralsund

ISG Schwerin
FC Hansa Rostock

Staffel B

Dynamo Eisleben
HFC Chemie
Aktivist Schwarze Pumpe
Motor Nordhausen
Chemie IW Ilmenau
Motor Weimar
Sachsenring Zwickau
Chemie Böhlen
Motor Schönebeck
Motor Grimma
Chemie Buna Schkopau
Kali Werra Tiefenort
Glückauf Sondershausen
Motor Suhl
FC Carl Zeiss Jena II
Wismut Gera
Chemie Markkleeberg
Dynamo Dresden II

**Jugendliga-Staffeleinteilung
Spieljahr 1986/87**

Staffel A

BFC Dynamo
1. FC Union Berlin
BSG Stahl Brandenburg
BSG Energie Cottbus
BSG Stahl Eisenhüttenstadt
FC Vorwärts Frankfurt (O.)
1. FC Magdeburg
BSG Post „Walter Block“ Neubrandenburg
FC Hansa Rostock
ISG Schwerin
BSG Lokomotive Stendal
TSG Wismar

SG Dynamo Rostock Mitte
BSG Aktivist Brieske-Senftenberg

Staffel B

BSG Wismut Aue
SG Dynamo Dresden
FC Rot-Weiß Erfurt
BSG Wismut Gera
HFC Chemie
FC Carl Zeiss Jena
FC Karl-Marx-Stadt
1. FC Lok Leipzig
BSG Chemie Leipzig
BSG Motor Nordhausen
BSG Stahl Riesa
BSG Motor Suhl
BSG Chemie Wolfen
BSG Sachsenring Zwickau
BSG Motor Weimar

WM-ENDRUNDE



Im Schatten Maradonas, aber dennoch wichtige Stützen Argentiniens: Pasculli und Valdano (links). Für Frankreichs Rust (rechts) gab es im Spiel um Platz 3 gegen Belgien die erste Bewährungsprobe im A-Team. Der kommende Stammtorhüter der Equipe Tricolore?
Fotos: ADN/ZB



DAS fuwa THEMA



Von Dieter Buchspieß

Aus der Fülle von Meldungen über Trainer-Rücktrittserklärungen und den Abschied zahlreicher profilierter Spieler nach dem Mexiko-Endrundenturnier, die speziell in der letzten Woche auf unsere Redaktionstische flatterten, verdient diese meines Erachtens die größte Aufmerksamkeit: Von der im Halbfinale (wie schon vier Jahre zuvor in Spanien) unterlegenen französischen Nationalmannschaft werden wir auch uns gut vertraute und geschätzte Gesichter wie Michel Platini, Maxime Bossis, Alain Giresse, Jean Tigana und Dominique Rocheteau u. a. künftighin nicht mehr im Trikot der Equipe Tricolore sehen. Trainer Henri Michel, der als Aktiver 1976 den gegen die CSSR debütierenden und sofort auch mit einem Tor erfolgreichen Platini noch neben sich zu stehen hatte, kommentierte diese sicherlich absehbare Entscheidung seiner Elitfußballer mit folgendem Satz: „Mir ist dabei wehmütig ums Herz, denn ich weiß nicht, ob Frankreich in absehbarer Zeit wieder eine ähnliche Supermannschaft wie diese besitzen wird.“

Unter diesem Aspekt trug die von ihm gegen Belgien im Spiel um den dritten Rang nominierte Elf perspektivische Züge, die wir im Hinblick auf die im Spätherbst anstehende EM-Qualifikation eben mit diesem Kontrahenten aufmerksam registrieren sollten. Ob es uns möglicherweise leichter gemacht wird, die dann auf fünf oder sechs Positionen veränderte Mannschaft mangels Feinabstimmung erfolgreich zu bespielen, wird sich am 19. November im Leipziger Zentralstadion beweisen müssen. An einen ernsthaften Substanzverlust des WM-Dritten glaube ich allerdings nicht, um da einige Beobachtungen aus seinem jüngsten Vergleich mit Belgien wiederzugeben.

Die Triumphe des Europameisters von 1984 wurden oft genug als Ausdruck homogener Spielkunst gewertet, wogegen nicht das geringste einzuwenden ist. Spieler wie Platini, Giresse, Tigana und andere erwarben und verdienten dabei besonderen Lorbeer. Ihre Leistungen mit denen der sogenannten „Wasserträger“ klar abzugrenzen, mißfiel mir jedoch immer wieder. Fernandez beispielsweise, der Prototyp des kraftvoll-torgefährlichen Akteurs der zweiten Reihe, stahl Platini in vielen Szenen der ausgeklungenen WM die Show, weil er Verantwortung für das Spiel seiner Elf mit individuellen Stärken und Vorzügen zu verbinden stand. Ernsthafte Kritiker beurteilten das nicht anders. Oder aber: Der zumeist nur über die Auswechselbank ins Geschehen eingreifende Ferreri, den Michel als wahrscheinlichsten Nachfolger seines bewährten Kapitäns charakterisiert, ließ überdurchschnittliche Befähigung als Spielkoordinator erstmals so richtig gegen die „weißen Teufel“ aufblitzen. Haben Sie verfolgt, wie wunderbar er die Bälle aus dem Fußgelenk schlug oder, besser gesagt, schlenzte, die Gegner mit richtungsverändernden Bewegungen düpierte, zudem ein hochwichtiges Tor schoß?

Platz 3 gönnte ich den Franzosen, der von Michel total umgekrempelten Elf, mit dem Gefühl des Dankes für ansehenswerten Kombinationsfußball vor und während dieser Endrunde ehrlichen Herzens. Die Freude, sie bei uns sehen zu können, geht damit einher!

Extreme Bedingungen gut verkraftet

„Diese Mannschaft ist tot, es gibt sie nicht mehr“, zog Mittelfeldregisseur Dr. Socrates nach dem WM-K. o. den Schlußstrich unter die „Copa Mundial“ aus brasilianischer Sicht. Er wie auch Zico, Falcao, Junior, Oscar, Edinho werden kaum noch einmal das Nationaltrikot überstreifen. Verbands-Vizepräsidenten Nabib Abi Chemid richtete den Blick bereits in die Zukunft: „In einigen Tagen, wenn sich der Trubel gelegt hat, werden wir einen langfristigen Plan ausarbeiten, damit wir für die nächste WM-Vorbereitung nicht vier Monate wie diesmal, sondern vier Jahre zur Verfügung haben.“ Es sei vorgesehen, einen festen A-Kader sowie zwei Auswahlmannschaften mit jüngeren Spielern zu bilden. Das gesamte System der regionalen und nationalen Meisterschaften werde neu durchdacht. Zunächst sucht man jedoch nach Tele Santanas Rücktritt („Ich brauche den Fußball nicht mehr“) einen neuen Auswahltrainer.

Höhe kein Problem

Fußball als Ausdauersport unter den Bedingungen der mexikanischen Höhenlage – vor der WM vielfach diskutiert, während des Turniers selbst eigentlich gar kein Thema mehr. „Das Höhensyndrom wurde eindeutig überbewertet“, stellte FIFA-Generalsekretär Joseph S. Blatter fest. Bei der WM 1970 in Mexiko seien die Verhältnisse noch anders gewesen. Inzwischen gebe es eine neue Generation von Spielern, die sich viel

schneller auf extreme Bedingungen einstellen könnten. Die mit modernsten sportmedizinischen Methoden bestens vorbereiteten europäischen Teams hätten eindeutig nachgewiesen, daß sie gegenüber den Südamerikanern konditionell nicht im Nachteil waren und daß Tempofußball auch in der Höhe Mexikos durchzuhalten ist.

Mexiko im Aufwind?

Obwohl nicht alle WM-Träume in Erfüllung gingen, erhofft sich Mexiko von dieser Weltmeisterschaft Auftrieb für den populärsten Sport im Lande, im Sinne eines baldigen Anschlusses an die Weltspitze. Helmut Senekowitsch, früherer österreichischer Nationalspieler und Auswahlchef und jetzt Trainer von Universidad Guadalajara, warnt jedoch vor übermäßigem Optimismus: „Die Jugendarbeit bleibt zu sehr dem Zufall überlassen. Die Jungen kommen erst mit 14 oder 15 Jahren in die Klubs. Ein geordneter Vereinsbetrieb mit regelmäßigen Trainingszeiten ist selten zu finden. Außerdem müßte die Ausbildung der Trainer verbessert werden.“

Umstrittene Elfer

Die Wiedereinführung des K.-o.-Systems ab Achtelfinale war vor der WM allgemein begrüßt worden. Als jedoch drei der vier Viertelfinalsiege erst durch Elfmeter entschieden wurden, gab es (natürlich aus dem Kreis der Verlierer) kritische Stimmen. Spaniens Teamchef Miguel Munoz: „Diese Formel ist falsch, sie muß revidiert werden.“

den.“ Brasiliens Tele Santana: „Wir sind ausgeschieden, ohne ein Spiel verloren zu haben.“ Inzwischen erklärte FIFA-Generalsekretär Blatter, die WM 1990 in Italien werde nach dem gleichen Modus durchgeführt. Allerdings soll die Vorrunden-Phase von 14 auf 9 Tage reduziert werden. „Das Turnier in Mexiko war zu lang. Aber wir hatten die klimatischen Bedingungen in Betracht zu ziehen und wollten den Mannschaften mehr Zeit zur Erholung nach den Spielen bei extremer Hitze geben.“

Zufriedene Belgier

„Hätten wir einen Maradona, stünden wir im Finale. Aber auch so bin ich mit unserem Abschneiden sehr zufrieden. Schließlich spielte zum erstenmal überhaupt eine belgische Mannschaft in einem Viertel- und dann sogar im Halbfinale einer Weltmeisterschaft“, zog Belgiens Trainer Guy Thys (63), der Dienstälteste unter den Teamchefs (seit 1976 im Amt), ein erstes Fazit. „Das Spiel um Platz 3 lasse ich bewußt aus allen Überlegungen heraus, denn das Treffen zweier Verlierer ist nach meiner Auffassung völlig überflüssig.“ Für Thys war der Vorstoß bis unter die letzten Vier eine persönliche Genugtuung, hatten ihn doch einige seiner Spieler während der Vorrunde heftig und unsachlich kritisiert. Mit viel Fingerspitzengefühl hatte er den Krach hinter den Kulissen jedoch bereinigt und bei seinen Schützlingen neue Kräfte mobilisiert.

Umfeld verändern

Hermann Neuburger, Präsident des BRD-Verbandes, hat Teamchef Franz Beckenbauer eine Reihe von Zusicherungen machen müssen, damit dieser im Amt bleibt. „Ich will Beckenbauer für die zwei Jahre bis 1988 absolut behalten und ihm ein entsprechendes Umfeld schaffen.“ Gedacht ist an eine Arbeitsentlastung durch Einstellung eines Auswahl-Managers, vor allem aber an Verhandlungen mit den nationalen Verbänden und ausländischen Klubs über eine weitgehende Freistellung der Spieler (Rummenigge, Briegel, Förster, Littbarski) für die Länderspiele und für mehrere Trainingslager pro Jahr.

Peles Wandel

Der große Pele, in Mexiko als Fernsehkommentator und für mehrere Zeitungen tätig, hat seine vor dem Turnier geäußerte abwartende Meinung über Diego Maradona („Er wird überschätzt, kann nicht das bringen, was man von ihm erwartet“) korrigiert. In der Zeitung „Excelsior“ schrieb er, Maradona sei unstrittig der beste Spieler des Turniers gewesen, während andere Asse vieles schuldig geblieben seien. In den großen Chor der Lobeshymnen auf den Argentinier reihte sich auch Englands früherer Teammanager Ron Greenwood ein. „Man muß ihn mit Pele gleichstellen. Er ist gereift, ein echter Kapitän, der durch sein Beispiel mitreißt. Er ist großartig und beweist, dennoch, daß Fußball keine ‚One-man-show‘ ist.“



Sonntag- und Mittwoch-Ziehung • mit mehrfachen Gewinnchancen
...natürlich auch im Dauerspiel über Ihr Spargirokonto • jede Woche 2x dabei!





Die Gretchen-Frage: sachlich, glanzlos oder attraktiv?

Von Horst Friedemann

Zwei der vier Mannschaften, die an diesem WM-Wochenende die Finalsiege bestritten, waren in den Prognosen fast aller Experten dort nicht erwartet worden; aus gutem Grund. Die Belgier wurstelten sich regelrecht über die Gruppenspiele und zitterten sich ins Achtelfinale, erst dort in Schwung kommend. Die BRD-Elf bot, vom Schottland-Treff abgesehen, Leistungen bis einschließlich der Begegnung mit Marokko und Mexiko, die in der Weltpresse bisweilen schon als „WM-unwürdig“ gekennzeichnet worden waren. „Schon vor dem Viertelfinalspiel gegen Mexiko hatten die (Bundes)Deutschen fast soviel Ansehen eingebüßt wie bei der WM 1982, als der Frust über ihr tristes Gekicke selbst durch die Platzierung des Vizeweltmeisters nicht wettgemacht werden konnte“, rechnet der „Spiegel“, Hamburg, in seiner Ausgabe vom 23. Juni kritisch auf. Und Uerdingens Trainer Feldkamp antwortet auf die Gretchenfrage, ob es ihm denn lieber sei, die BRD-Mannschaft hätte besser, attraktiver gespielt und wäre ausgeschieden, wie so manch andere: „Ja, dann lieber ausscheiden, als solchen Fußball.“

Es geht um Schauwert

Worum geht's? Um Fußball zur Freude der Zuschauer mit Schauwert oder um nüchternen Erfolgsstil, gelegentlich auch Erfolg um jeden Preis, auf jeden Fall gestützt auf Kampfan, Härte, Athletik, Tempo, taktische Disziplin und weniger Spielglanz.

Keine neue Problematik, aber hier so brennend offenbar geworden, wie wohl bei keiner WM vorher. Horst Köppl, Franz Beckenbauers rechte Hand und rechter Fuß, habe (laut „Spiegel“) erklärt, daß es ihn betreffen gemacht hätte zu erleben, „wie andere sich am Ballzauber ihrer Teams berauschen konnten, während es bei uns bis zum Frankreich-Spiel nicht lief“. Da muß es schon an fußballerischen Sachverstand fehlen, an Takt ohnehin, wenn der „Sportinformationsdienst“, Düsseldorf, das vorzeitige Ausscheiden der UdSSR-Elf (die Umstände waren schnell unter den Teppich gekehrt) „als letzten schlagenden Beweis für die real existierende historische Krise des so-

zialistischen Sports“ sieht. Selber ein Paul Breitner feuerte da zurück. „Die Spieler aus der Sowjetunion haben ebenso wie die von Frankreich, Brasilien, Spanien, Mexiko die WM zu einer Attraktivität gemacht. Ganz im Gegensatz zu unserer Mannschaft. Deren Fußball wollte schon keiner mehr sehen. Lassen wir den internen Streit, können wir zum Ausgangspunkt zurück.“

Kondition wiegt schwer

Steht die WM kopf, weil bessere Mannschaften trotz schwacher Anfangs- und Zwischenleistungen im Turnier nun die Nase (mit) verloren hatten? Natürlich nicht. Dies ist vielmehr folgerichtig, weil hier ein Turnier und 52 Spiele mit extremen kräfteschlauchenden Bedingungen stattfand. Und jene These vom Trainer, hier hätten eben die Supertechniker, weil sie Kraft sparen konnten im Umgang mit dem Ball, alle Vorteile auf ihrer Seite, wurde absurdum geführt. Gefragt war Superathleten erst einmal und idyllisch wenn diese Superathleten auch Supertechniker sind. Die BRD-Vertretung war athletisch klare Spitze hier, und alles Abwerten, sie seien ganzen vier Toren ins Halbfinale stolpert, würde jene Pfunde überheben, mit denen die Förster und Bregel, Jakobs und Eder, Brehme und Matthäus auf der internationalen Erfolgswaage wuchern. Und sie überheben auch, daß die Mannschaft im Turnierverlauf trotz (oder vielleicht wegen?) der Vielzahl an Querelen einer Einheit auf dem Spielfeld zusammengewachsen ist, deren spirituelle Ausstrahlung, wie die Begegnung mit Frankreich belegte, aufspürbar wuchs. „In dieser ersten Halbzeit spielten wir schon optisch unsere Möglichkeiten aus“, sah Trainerassistent und Ex-Auswärtsspieler Hans-Hubert Vogts.

Welcher Trend dominiert?

Und dennoch rätseln die Trainer...

Die Endrunde von Mexiko '86

- Auch in den nächsten Ausgaben...
- tistischen Anmerkungen auf die...
- Auch unter dem für uns wichtigeren...

Sind schöne „Muster“ bankrott?

Von Gottfried Weise

Sind denn bei dieser Mustermesse des Fußballs all jene, die wirklich schön anzuschauende „Muster“ anbieten, dazu verdammt, nacheinander „bankrott“ zu gehen?

Viele auf der Reportertribüne saßen nach dem ersten Halbfinale in Guadalajara zwischen Frankreich und der BRD noch nachdenklich auf ihrem Platz und waren für Augenblicke im wahrsten Sinne des Wortes sprachlos. Das „Finale der Logik“, wie die Lokalzeitung „Jalisco“ ihre Schlagzeile wählte, war geplatzt. Der sogenannte Expertentip Argentinien gegen Frankreich erwies sich wieder einmal als Seifenblase.

Da erhebt sich natürlich eine bohrende Frage: Ist das schnelle, technisch abgerundete „Rotationsspiel“ der UdSSR ebensowenig für diesen WM-Turnus geeignet wie der ohne große taktische Zwänge angelegte „Fußball total“ der Dänen oder die „romantische Linie“ des Europameisters Frankreich? Immerhin waren es diese Mannschaften, die der 13. Weltmeisterschaft Glanz verliehen, die den Experten wie den Fan am Bildschirm gleichermaßen in einzelnen Partien in einen Rausch versetzten. Jawohl, das ist Fußball! Doch ist das der Fußball – dazu kann man auch Brasilien, Spanien oder Marokko zählen –, der auch auf der WM-Bühne Erfolg hat?

Die Bilanz der bisherigen Weltmeisterschaft läßt berechtigten Zweifel bei der Beantwortung dieser

Frage aufkommen. Das bemerkenswerte Abschneiden der BRD-Mannschaft, die erneut ihre Turnierfahrung, taktische Disziplin und spielerische Steigerung in der ersten Halbzeit gegen Frankreich nachwies, soll dabei ebenso wenig geschmälert werden wie Belgiens Vormarsch ins „kleine Finale“ auf dem Umweg.

Die Komponenten Kondition, Taktik und vor allem Steigerungsfähigkeit spielen offenbar in solch einem langen Turnier mindestens eine gleichrangige Rolle wie die häufig geforderte Attraktivität, das sogenannte „Lächeln im Gesicht des Fußballs“. Doch den Publikumsfußball boten doch beide Vertretungen über weite Strecken wirklich nicht.

Wenn das Fußballspielen am Ende dieser mexikanischen Tage dennoch einen Sieg davontragen sollte, dann dank eines Akteurs. Was der kleine, stämmige Diego Armando Maradona im himmelblau-weißen Trikot mit der Nummer 10 an Können aufblitzen läßt, wird man wahrscheinlich auch nur alle zwölf Jahre bei einem WM-Championat erleben. Es grenzt schon an Mysterieses, was dieser nur 1,65 m große Argentinier gegen England und Belgien auf dem WM-Rasen veranstaltete. Er ist so gut, daß seine Mitspieler offenbar schon Komplexe bekommen, so, als Valdano die varietäreife Vorarbeit Maradonas gegen Belgien freistehend „versiebt“.

In diesen Tagen beschämte Maradona auch all jene, die noch in Spanien 1982 meinten: „Maradona ist groß gegen die Kleinen und klein gegen die Großen.“

